

Harzer Volksstimme

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobahn, bei Selbstbestellung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich 5mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unten unten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Götterstraße, Domplatz 48 (Hauptstadt) Wernigerode. Verlag: Götterstraße 48, Hauptstadt, Wernigerode. Verantwortl. für Inhalt: W. Götter. Druck: W. Götter. Für den übrigen Teil: Richard Matthews, für Wernigerode u. für den Landkreis Wernigerode, Hauptstadt, Domplatz 48.

Anzeigenpreis die achtgehaltene Spaltenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 16 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restausgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abhängend ist der bei Zustellung vorkommende letzte Raum. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle Götterstraße, Domplatz 48 (Hauptstadt) Wernigerode, Hauptstadt, Domplatz 48 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Hauptstadt, Domplatz 48.

Nr. 114.

Mittwoch, 16. Mai 1928.

3. Jahrgang.

Eisenbahn-Tariferhöhung.

Die vierte Klasse zahlt alles.

Die Reichseisenbahn hat am Montag die vor längerer Zeit angekündigte Denkschrift über die Tarifierhöhung veröffentlicht. Sie enthält in der Hauptsache eine unmögliche Begründung für die beschlossene Preiserhöhung. Aus der Begründung geht klar hervor, daß eine

Notwendigkeit für die Tarifierhöhung nicht besteht. Eingehendere Angaben macht die Denkschrift über die Einführung des Zweifaltensystems.

Es soll in Zukunft nur eine Hofklasse (die ungefähr der heutigen dritten Klasse entspricht) und eine Hofklasse geben. Wegen erster Klasse will man nur im internationalen Güterverkehr zulaufen.

Bei dieser Verringerung sind wir einverstanden; absehen müssen wir den Plan der Reichsbahn, mit der Einführung des Zweifaltensystems eine ganz empfindliche Preiserhöhung vorzunehmen zu wollen. Das der Denkschrift folgend

der Personenerker 64 Millionen Mark mehr erbringen. Man denkt sich die Durchführung so, daß gegenüber dem heutigen Grundpreisen, für die

vierte Klasse eine Preiserhöhung von 12 Prozent eintritt, während sich der Preis für die dritte Klasse um 26 Prozent, der Preis für die zweite Klasse um 25,33 Prozent und der Preis für die erste Klasse um 18,99 Prozent erhöht. Danach hätten die

Hofklassen der vierten Klasse die Preiserhöhung allein zu tragen. Von der Preiserhöhung soll vorläufig der Berufsverkehr ausgenommen werden. Dieim Berufsverkehr der Hofklassenbahn können wir vorerst jedoch kein Vertrauen entgegenbringen.

Im sonstigen Güterverkehr der beschriebenen Verringerung wird noch mitgeteilt: Es ist im Schnellzugverkehr in der 3. und 2. Klasse eine

Verdoppelung der heutigen Hofklasse in Aussicht genommen, ferner die Einführung einer 4. und 5. Schnellzugklasse (225 bis 300 Kilometer und über 300 Kilometer).

Angenehm um die Ueberlieferung der Schnellzüge auf nahe Entfernungen zu vermeiden, ist die Zusammenfassung der ersten und zweiten Zone in Aussicht genommen. Es wird also ein Mindesthöchstgeschwindigkeit erhoben werden.

Die Höhe der Hofklasse für Schnellzüge würde betragen:

	Hofklasse	Hofklasse
Zone 1 (1 bis 75 km)	1. 90 Pf.	2. 90 Pf.
Zone 2 (76 bis 150 km)	2. 90 Pf.	4. 90 Pf.
Zone 3 (151 bis 225 km)	3. 90 Pf.	6. 90 Pf.
Zone 4 (226 bis 300 km)	4. 90 Pf.	8. 90 Pf.
Zone 5 (301 km und mehr)	5. 90 Pf.	10. 90 Pf.

Außerdem sollen die Hofklasse mit einem Zuschlag belegt werden, wobei zur Schöpfung in der harten Rauberei werden eine Abnahme von 1-35 Kilometer vorgeschrieben sein soll. Die Hofklasse würden sich danach belaufen auf:

	Hofklasse	Hofklasse
Mahabene (1 bis 35 km)	0.25 90 Pf.	0.50 90 Pf.
1. Zone (36 bis 75 km)	0.50 90 Pf.	1. 90 Pf.
2. Zone (76 bis 150 km)	1. 90 Pf.	2. 90 Pf.
3. Zone (151 bis 225 km)	1.50 90 Pf.	3. 90 Pf.
4. Zone (226 bis 300 km)	2. 90 Pf.	4. 90 Pf.
5. Zone (301 km und mehr)	2.50 90 Pf.	5. 90 Pf.

Die beschleunigten Personenzüge fallen als besondere Hofklasse frei, was aber nicht bedeutet, daß später keine Züge mehr gefahren werden würden, die durch Fortfall mehrerer Hofklassen eine schnellere Beförderung ermöglichen.

Die Erhöhung des Grundpreises der Hofklasse um 12 v. H. würde also 3.696 Pf., abgerundet 3.7 Rpfr., betragen (bisher 3.3 Rpfr.). Die Grundpreise der anderen Klassen würden sich je nach in der Hofklasse (abgerundet) 5.6 Rpfr. in der Luxus- und 1. Schlafwagenklasse (abgerundet) 9.3 Rpfr.

Wir sind der Auffassung, daß durch die Einführung des Zweifaltensystems sich betrieblich große Erfolge ergeben. Der Bedarf in den höheren Stufen fällt z. B. weg — und eine

Preiserhöhung der Hofklasse ist für uns nicht in Betracht. Sie stellt eine Sonderbelastung der breiten Masse dar. Es verlohnt sich nicht, daß der deutsch-nationale Reichsverkehrsminister für die Tarifierhöhung ist. Er würde sich damit zum Werkzeug bestimmter Interessengruppen machen. Das muß und kann verhindert werden, durch eine starke Sozialdemokratie im neuen Reichstag. Wer das will, wagt die

Strefemann schwer erkrankt.

Berlin, 15. Mai. (Gf.) Der Reichsaussenminister hat aus Krankheitsgründen alle vorgeschlagenen Wahlverträge abgelehnt. Strefemann leidet an einer Magen- und Darm-Erkrankung mit wesentlichen Folgen. Die Krankheit scheint auf eine Pfeilgiftvergiftung zurückzuführen zu sein, die sich der Reichsaussenminister auf einer der letzten Reisen zugezogen hat. Außerdem ist nach einer Feststellung der Ärzte eine Nierenaffektion zu verzeichnen, die mit einer leichten Temperaturerhöhung verbunden ist. Die Erkrankung Dr. Strefemanns ist durchaus ernst zu beurteilen, wenn auch wohl eine aktive Lebensgefahr nicht vorliegt.

Die Höhe der Hofklasse für Schnellzüge würde betragen:

	Hofklasse	Hofklasse
Zone 1 (1 bis 75 km)	1. 90 Pf.	2. 90 Pf.
Zone 2 (76 bis 150 km)	2. 90 Pf.	4. 90 Pf.
Zone 3 (151 bis 225 km)	3. 90 Pf.	6. 90 Pf.
Zone 4 (226 bis 300 km)	4. 90 Pf.	8. 90 Pf.
Zone 5 (301 km und mehr)	5. 90 Pf.	10. 90 Pf.

Wie Preußen der Landwirtschaft hilft.

Die Bauern brauchen billiges Geld bei langfristigen Krediten.

Die Preussische Regierung hat am Montag einen großzügigen Plan für die Umgestaltung in der Landwirtschaft veröffentlicht. Es muß festgestellt werden, daß durch das preussische Budget die Umgestaltung des Reiches eine dringend notwendige Ergänzung erfährt. Stimmt das Reich dem Plan Preußens zu — was ja im Grunde genommen von dem Ausfall der Reichsgewinn um 20. Mai abhängt — dann sehen wir die Möglichkeit, auf dem von Preußen gewiesenen Weg der Landwirtschaft schnelle und tatkräftige Hilfe zu bringen.

Die vom Reich angebotene Umgestaltung ist nicht ohne Wert. Sie ist die landwirtschaftliche Schuld geringer als vor dem Kriege, was sie gegenüber 13 Milliarden Mark betrug. Aber 1925, 1926 und die Landwirtschaft ist heute im Besitz der von der Regierung beschlossenen Krediten und solchen landwirtschaftlichen Krediten, 11-13 Prozent abgezinst. Besonders hoch sind die Zinsen für die sogenannte Personal-Kredite, die rund 4,1 Milliarden Mark ausmachen. Es handelt sich hier vorzugsweise um kurzfristige Zurechtweisung, die den Landwirten sehr drückt und ihn nicht zur Ruhe kommen läßt.

Notwendig ist hier eine Umgestaltung in der Richtung, daß teurer kurzfristiger Personal-Kredit

in billigen langfristigen Kredit umgewandelt wird. Gegenüber dieser Forderung hat der deutsch-nationale Ernährungsminister und der Reichslandbau, dessen Oberbegriffen Schiele bei der Aufstellung der Richtlinien für die Umgestaltung zentralistische, nötig werden. Schiele will die Umgestaltung, für die Milliarden in Frage kommen, mit Hilfe eines Anstaltsdieses durchzuführen. Er dachte vor Wochen an die Umgestaltung eines Anstalts in Höhe von 200 Millionen Mark durch die Landesbankzentrale. Jetzt stellt sich heraus, daß nur eine Anleihe in Höhe von 100 Millionen Mark umzurüsten ist. Mit diesen 100 Millionen Mark kann am günstigsten der angekauften Teil der Personal-Kredite natürlich nicht viel anfangen. Andere Wege müssen gefunden werden.

Während Herr Schiele aber im Wagnisweg beginnt, die nationale Wahlpropaganda und den Landwirten neue unerfüllbare Versprechungen macht, hat die preussische Regierung nach Witten gefahret, wo den Landwirten zu helfen ist. Sie

ist der Auffassung, daß die Lage der Landwirtschaft gebietlich schleunigst und umfassende Hilfe fordert. Deshalb will sie bei dem von der Reichsregierung vorgeschlagenen Weg nicht Halt machen. Ihr Plan ist, die kurzfristigen Personal-Kredite mit hoher Zinsbelastung durch langfristige Kredite zu günstigeren Zinsbedingungen zu ersetzen. Preußen denkt sehr wahrscheinlich dabei an Maßnahmen der Rentenbank-Kreditanstalt. Diese hat kurzfristige Kredite in Höhe von 100 Millionen Mark in einen sogenannten Wechsel-Kredit umgewandelt. Der Landwirt wird so von dem Druck der Wechsel-Kredite befreit und verpflichtet sich, die Schuld im Laufe von drei bis vier Jahren ratenweise zurückzahlen. So hat der Landwirt vor allem einmal Ruhe vor dem Schrecken des Wechsel-Kredites, der über hohe Summen lautet. Die er sich nicht zahlen kann, und der teures Geld kostet. Außerdem war es der Rentenbank-Kreditanstalt durch die Wechsel-Kredite möglich, den

Zinssatz von 11 bis 13 Prozent auf 9,25 Prozent zu drücken. Witten will Preußen vorsetzen.

Durch diesen Plan Preußens können Schulden in einem Betrag erreicht werden, der nicht so hoch ist als der Betrag, den die Umgestaltung des Reiches vorseht. Außerdem kann auf dem von Preußen vorgeschlagenen Wege dem mittleren und kleinen Landwirt und auch solchen Landwirten Hilfe gebracht werden, die nicht mehr in der Lage sind, neue Hypotheken aufzunehmen. Der Schwerpunkt der preussischen Politik liegt aber darin, daß dem Landwirt so — es fallen vor allem einmal die teuren Wechsel-Kredite weg — sollen erspart werden. Er wird weiter von dem Druck der Wechsel-Kredite befreit und erhält einen Zinssatz, der erträglich ist als der gegenwärtige.

Die Möglichkeit, den Plan Preußens durchzuführen, besteht, da mit einem Einkommensverlust um 200 Millionen Mark das Reiches (Einmengenverlust in Höhe von 200 Millionen Mark) und der Preußenkasse zu rechnen ist.

Gegner dieses Planes scheitern, wenn wir richtig informiert sind, der Reichslandbau und sein und zwar ist seine Gegner-schaft politisch begründet. Man sieht die Hilfe, die das republikanische regierte Preußen der Landwirtschaft zukommen läßt, nicht gern. Der Landwirt aber hat am Wahltag, dem 20. Mai, dafür zu sorgen, daß eine Subotage der preussischen Vorkämpfe nicht möglich ist. Darum muß es am 20. Mai auch auf dem Lande heißen:

Keine Stimme der Deutsch-nationalen Partei!

Stahlhelm-Christentum.

Pastor Moseritz und der Marxismus.

Dem Stahlhelmpastor Moseritz in Halberstadt genügt das „Anteilgenblatt“ nicht mehr, um seine Stimme in diesem Wahlkampf erheben zu lassen. Aus dem Grunde gibt er selbst ein „Wollstimmiges Kirchenblatt“ heraus, in welchem er seiner bekannten reaktionären Gesinnung freien Lauf läßt. Der gegenwärtige Wahlkampf gefällt ihm ganz und gar nicht. Die ganze Welle der Verarmung, aber auch Verarmtheit unteres Volkes treibt jetzt vor den Wahlen in trauriger Düsternis wieder hervor. Was ist die Ursache dieser Verarmtheit? Pastor Moseritz antwortet: „Der Marxismus“. Das wissen wir ja schon aus den Flugblättern und Reden der Deutsch-nationalen und anderer Parteien des Bürgerlaufs. Das wäre also nichts Neues. Aber aber ist, was Herr Moseritz unter dem Marxismus versteht, nämlich dem „Marxismus aller Parteien“, und der so aussieht:

„Die eine Partei stellt sich auf die landwirtschaftlichen Gebiete, die andere auf die Industriellen ein; die dritte vertritt den internationalen Christentum, die vierte den Christentum, weil sie von den ersten dreien nicht verachtet wird, als parlamentarische Vertretung des Handwerks und Gewerbes. Verprechungen, die den armen Anhaltsgeldbesitzer vor der Wahl gemacht sind, werden nach Erlangung des Stimmens im Parlament verfallen, — süß organisiert sich die vom Staat um die Kriegsanleihe, von den Großbetrieben um ihre Vermögen Betrogenen, jetzt noch dazu bitter Enttäuschten in einer eigenen Partei, um erfahrenes Linientum im Treu und Glauben willen wieder gut machen zu lassen. Die Kämpfe zwischen Hausbesitzer und Mieter führen dießmal zum gleichen Ziel: beide Teilnehmenden ihre eigenen Parteien! Und das alles zur Vertretung berechtigter Interessen!“

Also alles, was die bürgerlichen Parteien tun, ist nach Pastor Moseritz Marxismus. Eine wunderbare Entdeckung, die er nicht patentieren lassen sollte. Er hat nur noch vergessen, andere Verkörperungen des Materialismus, die das Streikgebiet ausfüllt, dem Einbruch bis zum Raubmord, ebenfalls unter dem Sammelbegriff Marxismus zu rubrizieren. Eine wunderbare Sorte von Marxismus, mit der der Gottesmann den Sozialismus so barmherzig verachtet!

„Die eine große marxistische Theorie hat mit ihrer letzten Schöpfung in Deutschland die deutsche Volkswirtschaft zu am meisten die deutsche Wirtschaft!“

Nach Moseritz ist also Marx daran Schuld, daß die Deutsch-nationalen die Interessen der Großarbeiter vertreten, die Deutsche Volkspartei die der Industriellen und daß jede andere bürgerliche Partei ebenso die Interessen ihrer Klasse vertritt wie die Sozialdemokratie die der Arbeiter. Aber den Propagandisten des wissenschaftlichen Sozialismus dafür verantwortlich zu machen, daß die Deutsch-nationalen ihre Aufwertungsverprechungen nicht gehalten haben und daß sich nun eine neue Aufwertungsperiode geöffnet hat, ist noch nicht bei einem wissenschaftlichen Pastor möglich.

Aus einem Artikel des bekannten deutsch-nationalen Abgeordneten Dr. Wang, der einige der ganzen Fratzen vorstellt, der Herrn Moseritz noch imponieren kann, hat er gelesen, daß der Materialismus eine grauenvolle Sache sei. „Der Mensch lebe nicht um zu wirtschaften, sondern er wirtschaftet, um zu leben“. Leben sei lauternd mehr als bloße Wirtschaft. Das könne man schon in der Bibel beim Evangelisten Lukas Kapitel 11 Vers 14 bis 23 lesen. Dießmal wieder legt Herr Moseritz dann hinzu, daß ein Volk noch nie durch „Armut und Mangel“ zu Grunde gegangen ist, sondern immer trotz Reichum durch Faulheit und er nicht dann aus. „Wenn wird der Frühling kommen diesem Lande“, daß er solche materialistischen Aufstellungen hinsetzen!

Diese Worte nehmen sich schon aus, wenn sie von einem Manne kommen, der in einem warmen, wohlbestallten Pastorat sitzt, der noch keinem Aussehen von Armut und Mangel noch nie etwas spürt und der, wenn er die Leute gegen angepreißt hat, sich in kein Auto schwingt, um die frische Luft zu genießen. Ausgerechnet die Leute sind doch zu beruhen, um so großartigen Materialismus zu reden.

Herr Moseritz erklärt dann, daß er diese Gedankenformen vom Marxismus nicht weiter verfolgen wolle, weil sonst der Staat vor dem deutschen modernen Parlamentarismus zu groß würde. „Zehn Jahre weiter unten oder sonst er mit, daß er gern der Bitte gefolgt wäre und in preussischen Landtage die Vertretung anderer christlichen und vaterländischen Freunde übernommen hätte“. Sein Stel vor dem Parlamentarismus beruht also offenbar darauf, daß er selber kein Mandat um Landtage bekommen hat, weil seine Vorgänger die öffentlichen politischen Vertretung der Geistlichen nicht gerne haben. Als Vertreter der Reaktion ist auch der Synode der Pastor angesehen, aber die allzu öffentliche Stahlhelm-Befundung oder gar die Tätigkeit im Parlament wird wegen der unaußerblieblichen Kritik nicht gern gesehen. Politische Waffen mochte schon Wilhelm von Doorn nicht leiden.

Pastor Moseritz stellt dann noch mit, daß die einzigen Parteien, die ihm gefallen, der „Stahlhelm“ sei, der Stahlhelmbund und der Eisenbund. Mit einigen Wunden habe er auch gegen „Lumpen“ nichts eingewandt.

Zum Schluss meint Herr Moseritz dann, daß es dem Bürgerlauf nicht möglich ist, sich gegen die Welle der Verarmtheit und das Anschwellen des arbeitlosen und un-

Stimmt für den Frieden!

deutschen Deutens bringen, müssen noch mehr Mühsal und dringliche Beterfälligkeit inbezug nehmen, und dann mit erhabenem Geistesflug: „Es grüße der Druze, um so größer der Geistesflug! Und so wahr es einen gerechten Gott im Himmel gibt, ...“ Ein lurchbarer Flug beendet die Bittschrift.

In weiteren Artikeln liest Herr Pastor Mejerich dann den Kapiteln August Winnig zu Worte kommen, der den organisierten Arbeitern befehlen, daß sie von Nation und Vaterland nichts verstehen und weiter den schon oben erwähnten Oberinspektor Dr. Bang, der einen wirtschaftlichen Aufstieg nur dadurch erhofft, daß alle Arbeiter sich den gelben Organisationen anschließen und der schließlich den wunderbaren Satz proklamiert: „Die Arbeiter sind die Herren der Welt.“

Ein Pastor, der den Grundgedanken vertritt, daß angesichts der Kriegswirtschaft die Wiederholung eines Krieges ebensolcher Gefahr sei als die Wiederholung elementarer Naturereignisse, ferner nimmt sich selbst. Solange die Arbeiter der unangenehmen Kräfte nicht für den Frieden der Menschheit arbeiten, und nur für den Frieden der ganzen Welt, haben sie es sich selber auszuwählen, wenn das Volk sich nicht für den Frieden entscheidet.

Am Schluß der Rede kommen die Herrn Mejerich und Herr Pastor Mejerich zu Wort, die bei jeder passenden und unpassenden kriegerischen Demonstration mit voller Kriegsbemahnung umherlaufen, verketen den breiten Massen des Volkes Kirche und Christentum.

Am 20. Mai wird auch diesen Heften die Dichtung ausgefüllt werden.

Wahlfonds der Unternehmer.

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ hat der Verband der Mitteldeutschen Industrie in Weimar seinen Mitgliedern aufgegeben, zur Deckung der Kosten für die Reichstagswahlen pro Arbeitnehmer eine Umlage von je 1 Mark zu zahlen. Verschiedene Unternehmerverbände, so zum Beispiel der Arbeitgeberverband in Gotha, erheben von ihren Mitgliedern eine weitere Umlage von je 1 Mark für den Arbeitnehmer. In Gotha wird außerdem noch die sogenannte „Arbeiter-Umlage“ ebenfalls in Höhe von 1 Mark für jeden beschäftigten Arbeitnehmer erhoben. Dabei wird festgeschrieben, daß Umlagen für den Arbeiter erhebt, als wenn es sich nur darum handelte, die Umlage für die Industrie zu bezahlen ohne bestimmte parteipolitische Einseitigkeit. Tatsächlich ist aber nach dem oben genannten Wort das Bestehen der Mitteldeutschen Industrie Dr. Pieffer-Gotha, der bisherige Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei war und von dieser Partei wieder an ausschließlicher Stelle in Thüringen aufgestellt worden ist.

Die ganze Sammelartikelfrage dürfte also wohl der Auffassung des Wahlfonds der Deutschen Volkspartei in Thüringen dienen. Das Vorgehen wird deshalb sehr merkwürdig, weil zahlreiche Mitglieder der Industrieverbände der Deutschen Volkspartei nicht angehören, sich aber der Bezahlung der Umlage kaum entziehen können. Es befinden sich Geschäftskreise darunter, die geschäftliche Verbindungen besitzen müssen, wenn sie durch Verweigerung der Umlage ihre politische Stellung gefährden. Die Deutsche Volkspartei oder eher mit dem Geld, das auch andererseits in Industrie und Geschäftskreisen abgegriffen wird, eine entsprechende Wahlorganisation treiben.

Stück 25 Pfennige.

Die sogenannte sozialistische Partei.

Siehe noch vor der Wahl, Winnig und Genossen führen das große Wort. Gilt es ihnen in Sachen eine ganze Reihe der wichtigsten Grundsätze der Partei, dann, weil ihnen jetzt ein Schuldner den Folgen ihres Tuns antun und sie nicht mehr mit dieser Hilfsparte der Deutschnationalen zu tun haben wollen.

Sie haben auch Kandidaten aufgestellt, die Winnig und Konjorten. Das war allerdings nicht ganz leicht; denn man braucht dazu 500 Unterschriften in jedem Wahlkreis. Im Kreis Ostpreußen waren keine 500 Stimmen für Winnig zusammenzubringen — da legten sie sich auf den Schächer und begannen zu bieten: 25 Pfennige für eine Unterschrift für die Liste Winnig, 500 mal 25 Pfennige macht 125 Mark, womit die Herren sich den Antritt einer Reichstagsliste gekauft haben. 25 Pfennige — mehr sind die Winnig und Konjorten auch nicht wert!

Erhöhung der Eisenpreise.

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der bekanntlich der Deutschen Volkspartei angehört, hat jetzt öffentlich seinen Ufffall in der Eisenpreisfrage geäußert. Die Erhöhungen betragen (nachdem die Eisenindustrie eine Zeit lang zur Täuschung der Öffentlichkeit, von einer Durchschnittserhöhung um 3 1/2 gepönbelt hatte) für Walzdraht 7 Mark, für Bandblech 6 Mark, für Grobblech 7 Mark und für Halbzeug, Formelein und Stabeisen je 4 Mark. Dazu kommt eine Preiserhöhung der Eisenwerke um 6 Prozent. Auch hat bereits der Rohrenerwerb eine Preiserhöhung angeündigt.

Die Preiserhöhungen sind in phantastisch hohem Maße in keinem Verhältnis zu der Rohmaterialpreiserhöhung. Die schwere Industrie hat wieder einmal die gebotene Rohmaterialpreiserhöhung der Bergarbeiter zum Anlaß genommen, um ihre Preisquote zu erhöhen; nebenbei verfolgt sie den Zweck, die Einseitigkeit der Eisenpreise und der Verbindlichkeitsverpflichtungen zu sabotieren.

Die Wertigkeiten in Stahl und Band müssen erkennen, daß es sich hier um ein System handelt: man will die Lohnbewegung der Arbeiterschaft auf jeden Fall sabotieren und rüstet dabei, die deutsche Wirtschaft in eine Krise zu treiben.

Dieser Kampf wird in nächster Reichstagswahl entschieden werden. Die Arbeiterschaft kann im nur gewinnen, wenn eine feste Sozialdemokratie zur Stelle ist. Darum ist es Pflicht aller, am 20. Mai sozialdemokratisch zu wählen: Seite 1.

Rumänien, das Land der Reserveoffiziere.

Bukarest, 14. Mai. (Eig. Drahtber.) Als Verteidiger für die vertriebenen Journalisten haben sich eine Reihe führender Politiker der Doyonisten gebildet. Unter ihnen befindet sich auch der Abgeordnete von Bukarest, Mihalache. Nach der rumänischen Militärreform können neben den Berufsbeamten auch Militärs als Verteidiger auftreten, wenn sie Reserveoffiziere sind. Herrliche Zustände.

Es gibt wohl kaum einen Menschen, der nicht mit Grauen an den Weltkrieg denkt. „Der Krieg ist furchtbar“, „Der Krieg ist entsetzlich!“ So kann man es in allen Tonarten hören; selbst die regressiven Nationen vent sich dieses Bewußtseins. Ein Frankreich will man offiziell und mit Stolz megen die Befürchtung von einem Weltkrieg, die den Krieg vorbereiten. Aus Amerika kommen Filme mit passifischen Tendenzen zu uns: „Die große Parade“ und „Stacheldraht“, oder wenigstens solche, die wie „Kriegs- die Verheerungen des Krieges aufzeigen.

Wie soll man das verstehen? Hat sich etwa in Frankreich oder im amerikanischen Bürgerkrieg — in den Schwermetallkriegen, die an der Filmindustrie interessiert sind — der Entschluß durchgedrungen, jede Wiederholung dieser Schreckensbilder, dieses Schwertes aller Verbrechen, an der Menschheit zu verhüten? Aber wie kommt es denn, daß gerade in diesen Ländern die Krieger immer bedrohlicher anwachsen? Wird nicht gerade der Weltkrieg in seinem härtesten, unstilligen Ebbestadium und in diesem Sinne vorgerückt bekommen, für einen neuen und noch viel schrecklicheren Krieg, der die Zivilbevölkerung der feindlichen Länder mit Giftgasen ausrotten will, für einen Vernichtungskrieg gegen Frauen, Greise, Kinder?

Wie aber sieht es bei uns aus? Die Befugten, die am schwersten gelitten haben unter Tod, Seuche, Hunger und Verwesung, wollen ihre Reuegefühle nicht aufgeben. Viele unserer Kriegerdemokraten sind Aufstrebenden zu neuen Morden. „Bergelt uns nicht!“ sagt man die Taten auszuführen. Es gibt Soldatensigurn, die uns mit Handgranaten anspringen wie toll gewordene Hunde. Das ist die Art, wie diese Barbaren ihren, unsere Taten ehren!

Um ihre Offiziere „Handesgemäß“ vorzuzug zu können, lassen sie die Kriegskrieger, von denen manche selbst heute, sein Schicksal nach dem Friedensschluß, noch in Quarantäne verpackt werden müssen, belächeln und hängen und auf den „Dank des Vaterlandes“ warten, der ihnen „Geld“ sein sollte! „Wenn es gegen Frankreich wieder los geht“, sagen die Damen der Gesellschaft, „geben wir mit Freunden unsere Söhne her“. Kleine Jungen lassen sie mit Soldaten spielen, damit sie sich ja recht in die Dore des Massenmordes gewöhnen und photographieren sie mit einem Stahlhelm: als Mörder und Totgeweihte. Am Ostseebad Sennedamme gibt es ein Glücksspiel, das bombenabwerfende Flugzeuge darstellt. Die bürgerlichen Babegäste analysieren sich und ihre Kinder damit. . . .

Und von diesem Bürgerkrieg und seinen latibierenden Überflüssen in den Parlamenten und auf Kongressen verpackt ihr euch etwas für die Sicherung des Weltfriedens? Ihr stand in Ernst, sie würden auch nur einen Finger rühren, um den Krieg zu verhindern, wenn er ihnen Profit verspricht? Es wird lange dauern, bis die deutsche Welt, wie sie sich in den Gemärdern projiziert erst langsam wieder erhellt hat — friedliche Gesellschaft des Krieges — ganz erloscht sein wird. Aber ihr müßt dafür sorgen, daß sie erloscht wird.

Und weiterhin müßt ihr — und darin unterscheidet ihr euch von den bürgerlichen Friedensideologen — die Wurzel und den Anreiz zum Krieg ausreißern: die Habgier, die der Kapitalismus züchtet. Solange diese Wirtschaftsverordnung besteht, werden die Kriege nicht aufhören, darum müßt die einzige Partei, die diese kapitalistische Wirtschaftsordnung bekämpft, die sozialdemokratische Partei wählen! Seite 1.

Ein blinder Abgeordneter in Paris.



Das blinde Kammermitglied Scapini.

Zum ersten Male sieht in die französische Kammer ein blinder Abgeordneter Scapini, der sein Augenlicht im Krieg verlor, wurde in einem Pariser Wahlkreis gewählt. — Am englischen Parlament hat sich seit einer Reihe von Jahren ein kriegsblinder Mitglied. Auch im vorigen Jahrhundert hat ein Blinder im englischen Unterhaus, der es sogar zum Minister gebracht und als Generalpostminister sich hervorzuheben konnte.

Wahlwindel über Wien.

Ueber den „Zusammenbruch sozialistischer Experimente der Stadt Wien“ jabeln die Zeit. Lange wendeten rechtsextremistische bürgerliche Blätter. Es war die Rede davon, daß die Gemeinde Wien verschiedene Gruben füllen müsse, weil deren Produktion infolge des Zusammenbruchs der Sozialpolitik nicht mehr rentabel sei.

Das ganze Gerücht über den Zusammenbruch sozialistischer Experimente ist nur eine Masche der Christlichsozialen, die es nicht vermeiden können, daß die Gemeinde Wien sich nicht nur in einer glänzenden finanziellen Lage befindet, sondern auch die einzige Stadt in Österreich, wo die Arbeiterpartei an der Regierung ist und ein neues wirtschaftliches Leben pflüzt. Daß die deutschnationalen Presse sich dieser christlichsozialen Masche zu Wahlfremden fabelhaft angenommen hat, war von vornherein selbstverständlich. Jeder Schwindel ist ihr willkommen.

Bekennnis zur Schuld.

Der deutschnationalen Reichstagsminister Herzog

erklärt in einem Bericht über die Wahlergebnisse, daß im Wahlkampf 1924 von deutschnationaler Seite im Lande tatsächlich der Eindruck erweckt worden sei, als ob die in der Aufwandsrechnung für die Gläubiger mehr herauskommen würde als tatsächlich zu zahlen herausgekommen ist. Das nicht ganz offen zugeben zu wollen, ist eine Art von Schuld. Schließlich gehand Herzog noch, daß auch er jenen Eindruck bei der Wahlergebnisse hervorgerufen hat. Was ist das anderes als eine öffentlichliche Täuschung? Aber das deutschnationalen Bannherz hat bekanntlich nie gekannt.

Professor Bach, der Stahlhelmredner.

Die Reichstagswahl des Stahlhelms wendet sich in einer öffentlichen Erklärung gegen das Wirken des französischen Professors Bach in Deutschland. Sie fordert die sofortige Ausweisung des französischen Politikers aus dem Rheinland. Ueber die Konsequenzen dieser Forderung haben sich die Herrschaften scheinbar nicht die geringsten Gedanken gemacht. Am Denken waren sie nie groß. Die Hauptfrage ist ihnen der politische Stand.

Bruderkrieg in der K. P. D.

Der auch durch Tügen nicht aus der Welt geschafft wird.

Die kommunistische Partei, allen voran die Berliner Sudelände der KPD, behauptet auch jetzt noch, daß die Sozialdemokratie im Begriff steht, den instimmungslosigen Schlieren „Bolschewismus“ mit 45000 Mark zu finanzieren. Diese Behauptung ist frei erfunden, da sie trotzdem im Verlauf dieses Kampfes von den bolschewistischen Gegnern immer wieder aufgestellt werden wird, sei sie furchtbar nochmals demontiert.

Wirtschaftsrat des Völkerbundes.

Genf, 14. Mai. (Eig. Drahtber.) Der erste Sitzungstag des Wirtschaftsrates des Völkerbundes brachte über die schon bekanntem programmatischen Absichten des Völkerbundes hinaus neues. Der ehemalige Minister Balfour ist ein aufrichtiger Delegierter gegen liberale Ziele der Wirtschaft in ihrem Sinne. Der Präsident des Wirtschaftsrates der Franzose Serenus, zeichnete ein sehr optimistisches Bild der bisherigen Arbeiten des Wirtschaftsrates. Es sei ihm gelungen, auf dem Gebiete der Befreiung des Handels von Zoll- und anderen Schranken schon verschiedenes zu erreichen. Das Jahr 1927 sei ein Jahr weltweiter Handelsverträge gewesen, aber es zeigten sich schon Spuren für internationale weitläufige Handelsregelungen. Der englische Generalkonferenzpräsident gab zu, daß zwar die Völkervereinigungen einander nicht gerade gut gefielen, aber die Beziehungen wenigstens nicht schlecht. Es gelte, die dritte Ostfront, die Völker, zu mobilisieren, um den freien Handel in der Welt zu verwirklichen. Frau Freundlich-Bien, die als Vertreterin des Internationalen Genossenschaftsbundes erschienen ist, betonte die Notwendigkeit einer Erweiterung der Wirtschaft durch Befreiung der Verbraucher von einer besseren und unmittelbarer Verbindung zwischen Erzeugern u. Verbrauchern.

Am Diensta, wird der frühere deutsche Minister Hermes das Wort nehmen. Er wird u. a. fordern, daß die internationale Arbeiterschaft landwirtschaftlicher Erzeugnisse ihren Standpunkt verteidigen.

Die Zatsubowski-Affäre.

Die im Zusammenhang mit der Zatsubowski-Affäre verhafteten Arbeiter sind am Montag auf Anordnung des Oberstaatsanwalts Müller aus der Haft entlassen worden.

Am 14. Mai wird dieser Affäre noch mitgeteilt: Am Anlaß der Ermittlungen in Halle Zatsubowski hat die Staatsregierung von Weidenburg-Streit beschlossen, vor einer weiteren Entscheidung einen oder mehrere maßgebende Juristen zu hören. Der Reichsjustizminister ist gebeten worden, solche Juristen zu benennen.

Zehn Jahre Litauen.

Unabhängigkeitsfeier in Romno.

Riga, 15. Mai. (Eig. Funkm.) Am Montag feierte Litauen die zehnjährige Wiederkehr des Unabhängigkeitstages mit einer festlichen Eröffnung eines Freiheitsdenkmals in Romno. An seiner Spitze führte der Staatspräsident u. a. aus, daß immer noch ein Drittel litauischen Bodens von Polen besetzt sei. Immer noch müsse man die Forderung erheben, das besetzte Litauengebiet von Polen zu befreien, um mit dem übrigen Litauen verschmelzen zu können.

Anlaßlich des Unabhängigkeitstages wurden 50 internetsche Personen freigelassen, darunter auch einige schon seit Monaten ungeschuldig in Haft stehende Genossenschaftler.

„Preußen-Bluff“

Berlin, 15. Mai. (Eig. Funkm.) Die deutschnationalen Berliner Presse erhebt sich heute, den 15. Mai der preussischen Regierung zur landwirtschaftlichen Umwandlungsaktion als einen „Preußen-Bluff“ zu bezeichnen. Am Gegenstand der deutschnationalen Partei hat die unter sozialdemokratischer Führung stehende preussische Regierung immer noch ihr Wort gehalten. Was sie verprochen hat, wurde eingehalten, während der deutschnationalen Justizminister jetzt im Gegenteil selbst in einer Wahlergebnisse in Ostpreußen ausgehen hat, daß er und seine Partei die deutsche Wählerpartei Jahre lang ihre Gefühle haben. Auf das gleiche Ziel läßt die Behauptung von dem „Preußen-Bluff“ hinaus, welcher trotz dem deutschen Reich kann überpackt nach einer Behauptung von deutschnationaler Seite sein. Hinter der Firma „Deutschnational“ verbirgt sich ein unaufrichtiger Betrug und Schwindel. Das wissen die Instanzenspieler am besten.

Die Vaterländischen Verbände melden sich.

Was alles gegen die Sozialdemokratie heißt, dürfen natürlich die „Vaterländischen Verbände“ des Großen von der Goltz nicht fehlen. Sie fordern auf, nur „nationalen“ Parteien, die auch nach der Wahl die Sozialdemokratie bekämpfen, ihre Stimme zu geben. Der Erfolg werden wir am Sonntag sehen. Als ob das häufigsten in der Vaterländischen Verbänden verdinglichen Reaktionen die deutschnationalen Demagogen noch retten könnten.

Sombenattentate in Bulgarien.

Aus Sofia wird gemeldet, daß dort in der letzten Nacht im Abstand von 2 Minuten auf die Häuser zweier hochgeborenen Anwohner zwei Bombenattentate verübt wurden. Der hierdurch entstandene Schaden ist ziemlich groß, während Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Neuer Fememordprozeß.

Klapprott, Schulz und Gähde.

Stettin, 14. Mai. (Eig. Drahtsch.)

Am Montag begann vor dem hiesigen Schoungerichte die zweite Verhandlung gegen Klapprott, Schulz und sein wegen Mordversuchs an dem Feldwebel Gähde.

Der Angeklagte Gähde

ging an, seine Aussagen in der Voruntersuchung aus Angst vor der Unterdrückung gemacht zu haben. Er habe geglaubt, ein einen etwanigen Verdacht von sich auf Schulz zu lenken. In seinen Aussagen habe er einen Mordversuch konträr, um dann durch seinen Mithäufel von diesem Mordversuch keine Schuldlosigkeit zu sammeln. Seine Angst zu haben, den Kollaboranten des Staats Anklägers den Gähde zu haben, gestanden und mit dem Schabbel wiederholt auf den Betonfußboden getreten habe, doch habe es sich lediglich um eine Abwehrung gehandelt.

Der Angeklagte Schulz

schloß zunächst langsam seine Aussage bei der Schwarzen Reichswehr und deren Organisation, wie sie bereits aus früheren Prozeßverhandlungen bekannt ist. Am Morgen betrat er die Zelle zur Haft geleitete Schulz. Die Aussagen, die Schulz anhand eines Kollaboranten im Zusammenhang zu Gehör bringen will, werden immer wieder von Kreuz und Querfragen des Vorherrschenden unterbrochen, das zu unvollständigen Aussagen führt. Die Angeklagten Schulz und zu späteren Zusammenhängen der Vorbereitung auf dem Reichsbahnhof. Die Vorbereitung wird alle möglichen Nebenfallsigkeiten in die Verhandlung, worauf der Vorherrschende die Vernehmung des Angeklagten Schulz beendet.

Der Angeklagte Klapprott

ging mit gütlicher Offenheit zu, den Gähde auf den Betonfußboden der Kollaboranten hingewinkt zu haben, betrat er, einen Tischler dabei gebracht und die Arbeit gehabt zu haben, Gähde zu töten. Wenn er diese Arbeit gehabt hätte, würde er das ohne weiteres ausgehen. Auf zehn Jahre mehr oder weniger wäre es ihm doch nicht an, denn er habe ja sonst ein Lebensgefühl.

Die Abwehrung

betraf die Vernehmung des in der Voruntersuchung als Nebenkläger zugetreten und in der letzten Hauptverhandlung als Zeugen zu ladenden Feldwebels Gähde, der jetzt eine Gestaltform betriebe. Er erklärt, überhaupt nicht ausfragen zu wollen. Auf die Vorhalte des Vorherrschenden, daß Gähde getötet habe, nichts zu verschweigen, bekräftigt dieser die Aussagen seiner früheren Vernehmungen, jedoch hält er sich auffälligerweise zurück. So will er sich beispielsweise nicht mehr daran erinnern, ob er nach dem ersten Schloß von Klapprott bewußt geworden sei. Der Vorherrschende bringt weiter in den Zeugen, der schließlich nicht für die Arbeit seiner früheren Aussagen bekräftigt. Zum Schluß seiner Vernehmung gibt Gähde zu, er befürchte, durch seine Aussagen Unannehmlichkeiten zu haben, besonders auch geschäftlicher Natur.

Poincares Frankstabilisierung.

Uebersetzung der Anleihe.

Paris, 15. Mai. (Eig. Drahtsch.) Die neue Anleihe Poincares, die allgemein als letzte Vorstufe für die Stabilisierung angesehen wird, soll einen so guten Erfolg haben, daß ihre Zeichnung vorzeitig abgeschlossen werden dürfte. Dazu meldet der journalistische Vertrauensmann Poincares am 15. Mai über außerordentlich bedeutende Maßnahmen auf dem Währungsgebiet zu entscheiden habe.

Verfassungstag — Nationalfeiertag.

Die Preussische Regierung hat mit Unterstützung anderer Länder im Reichstag beantragt, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären. Der Reichstag wird sich nach in dieser Woche mit diesem Antrag beschäftigen.

Im Reichstag wurde am Montag festgestellt, daß sich der in dem Bericht des Polizeikommissars Bauer erwähnte Helmschneider Schreiber im Hofhof Appenzeller nicht mit deutschen Gesandtschaften, sondern mit Doppelhaken der französischen Polizei getroffen hat. Der Leiter der autonominischen Polizei Gähde Schreiber daraufhin sofort ab und ersuchte ihn, den für seinen Dienst erhaltenen Beschuß in Höhe von 200 Mark zurückzugeben.

Der Freundschaftsaustausch zwischen Deutschland und Frankreich verspricht dieses Jahr besonders ausgeführt zu werden. Von deutscher Seite liegen, wie der „Paris Soir“ zu melden weiß, bereits über 500 Anmeldebücher vor, auf französischer Seite etwa 250. Inwieweit die Befristung, daß ungefähr ein Drittel der Schüler, die ihre Ferien im Nachbarlande verbringen wollen, Kinder von Schullehrern sind, man nimmt an, daß die zum Schluß der Befristung die Zahl der Teilnehmer sich noch erheblich erhöhen wird.

Der ungarische Botschafter von Berlin, Dr. Scharman, ist vom Hebelberger Stab zum Ehrenbürger ernannt worden. Die „Westfälische Morgenpost“, eine sozialdemokratische, nationalsozialistische Zeitungsgesellschaft, hat nach mehrwöchentlichem Bestehen ihr Erscheinen einstellen müssen. Die Gesellschaft wird liquidiert.

Der deutsche Polizeikommissar Seibert, der kürzlich von französischen Beamten unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurde, ist jetzt im Auslieferungsfahren auf freiem Fuß gelassen worden. Seibert befindet sich in Wien.

Der Doktor Baerensbach hat an die österreichische Regierung das Ersuchen gerichtet, den in Wien in Haft sitzenden Botschaften Bela Kun gemäß dem Antrag der ungarischen Regierung nach Budapest auszuliefern. Auch die Tschechoslowakei wird sich für ihn einsetzen.

Carol muß am Donnerstag England endgültig verlassen. Er wird nur nicht, wohin er gehen soll, denn kein Land will ihn haben, um nicht in die rumänische Grenzlinie hineingezogen zu werden.

Kleine Chronik.

Ida Boy-Ed gestorben.



Ida Boy-Ed

Die bekannte Romanistin Ida Boy-Ed ist am 13. Mai im Alter von 76 Jahren am 13. Mai in ihrer Heimatstadt Ulm gestorben. Sie hat sich durch zahlreiche Unterhaltungsromane und Novellen, die sich durch spannende Erzählweise und geistiges Niveau auszeichnen, einen guten Namen gemacht. Noch vorwiegend war ihre literarische Tätigkeit biographische Tätigkeit. Mit ungemein feiner und feiner Einbildung in die Seele der Frau und mit gründlicher Quellenkenntnis hat sie „Das Martyrium der Charolais von Gien“ und das Leben der „Charlotte von Gien“, des Freundin Schillers, Hilberding und Jean Pauls, geschrieben. Auch eine Studie über Frau von Staël, die sich im Zeitalter Napoleons durch ihre aufsehenerregende „Deutschland-Buch“ einen Namen machte und eine Zeitlang mit August Wilhelm von Schlegel eng befreundet war, verdanken wir Ida Boy-Ed.

Ein schweres Erdbeben ereignete sich auf der zur „Harpen“ Bergbau A.-G.“ gehörenden Schachtanlage Arnolds in Bette. Von einem mit Steinen beladenen niedergehenden Korb wurde eine Anzahl Bergarbeiter verdrückt; zwei wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Die falsche Anastasia.

Der operationelle Streit um die sich angeblich in Amerika aufhaltende falsche Zarenkinder Anastasia, der bereits zu einem noch schwebenden Verleumdungsprozeß zwischen der hugenbergischen „Berliner Nachrichten“ und der „Taglichen Rundschau“ geführt hat, fand am Montag vor dem Schöffengericht Berlin-Charlottenburg zur Debatte. Die Bildhauerin Frau von Schaffitzki war angeklagt, den Kriminalassistenten Dreesen betrogen zu haben; Dreesen wurde vorgeworfen, von Frau Schaffitzki schenke angenommen zu haben, die ihn zur Verfertigung seiner Amtsbescheinigung bestimmte sollten.

Frau von Schaffitzki hatte seinerzeit gemeldet, daß die Anastasia, die unter dem Namen einer Frau von Tschikowoff in Berlin aufkaufte, entdeckt und in der hugenbergischen „Nachtausgabe“ eine Artikelserie veröffentlicht, in welcher die angebliche Behauptung der „Zarenkinder“ und ihre Flucht aus dem Todesort der Zaren in Europa geschildert wurden. Die gleiche Zeitung veröffentlichte später andere Artikel, in denen Anastasia als eine polnische Landarbeiterin namens Franziska Schankowski entlarvt wurde. Die Redaktionen zu dieser Entlarfung waren von einem Privatdetektiv anzufragen. Als ihr Ergebnis veröffentlicht wurde, trat Frau v. Schaffitzki mit dem Kriminalassistenten Dreesen in Verbindung, um die Identität der angeblichen Großhändlerin Anastasia bzw. Frau von Tschikowoff festzustellen. Die Anklage wird Dreesen nur vor, daß er amtliche Akten aus dem Polizeipräsidium seiner Auftraggeberin zur Verfügung gestellt und auch Abzüge aus den Akten angefertigt habe. Für diese Arbeit habe er große Geldbeträge als Entlohnung erhalten. Außerdem soll Dreesen es der Frau von Schaffitzki ermöglicht haben, die Personalakten der seinerzeit verhafteten polnischen Landarbeiterin Schankowski bei der Polizei einzusehen.

Beide Angeklagte bestritten in der Verhandlung jede Schuld. Die Anklage will Dreesen ihr Material zur Verfügung gestellt haben, Dreesen habe dann die Angelegenheit bearbeitet und zwar auch, als kein „amtliches Interesse“ mehr vorlag. Dreesen will aus rein menschlichen Beweggründen die Sache in die Hand genommen haben. Er habe der Angelegenheit besonders deshalb nachgehen wollen, weil der Frau von Tschikowoff seinerzeit vom Polizeipräsidium einer nicht genauen legitimierten Person einen amtlichen Paß gestanden habe, und habe nicht gewußt, daß diese Person sich als polnische Landarbeiterin entlarvt werden würde. Obwohl er für Dreesen war, daß er vor seinen Vorgesetzten ein Befändnis abgelegt hatte.

Die Beweisaufnahme gestaltete sich für beide Angeklagte günstig. Die Vorgesetzten stellen Dreesen das beste Zeugnis aus. Der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung der beiden Angeklagten, da ihnen Befreiung nicht nachgewiesen war. Auch die Anklage gegen Dreesen wegen Urkundenfälschung ist gegenstandslos geworden, weil er einen falschen Namen auf einen Schuß nur auf Jurenden einer dritten Person gestellt habe, ohne sich einer unrichtigen Handlung bewußt zu sein. Das Gericht schloß sich dem Antrag auf Freisprechung an.

In der Reichsbahnbetriebsaffäre

Die Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft gegen verschiedene Beamte der Reichsbahn-Gesellschaft (R.G.) sind beendet, doch gegen Reichsbahn-Verwaltungsrat Schulz Anklage wegen einfacher passiver Bestechung erhoben worden ist. Schulz wird beschuldigt, von dem Berliner Vertreter der Firma Reichert in Köln, namens Gellner, mehrfach Geldbeträge als Geschenk erhalten zu haben, nachdem er als Konstruktionsingenieur des Berliner Zentralamts der Reichsbahn die genaue Firma zu Lieferungen und Arbeiten herangezogen habe. Die Reichsbahn hat durch die Tätigkeit des Schulz, soweit sich bisher übersehen läßt, keinen Vermögensschaden erlitten. Der erste Termin gegen Schulz soll nach Ende dieses oder Anfang nächsten Monats stattfinden. Das Ermittlungsverfahren gegen den Reichsbahndirektor Reumann, der Verleumdungsleiter beim Reichsbahnzentralamt war, ist abgebrochen worden. Der Beschluß auf dieses Verfahren steht in Abrede bevor. Wegen mehrere andere Beamte ist das Verfahren eingestellt worden.

Eine Stadt unter Wasser. Die Stadt Bree an der südniederländischen Grenze ist von einer schweren Überschwemmungsmassentafel bedingt worden. Die Häuser des Bredaer-Platzes, der durch die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage über die Ufer getrieben ist, haben die ganze Stadt unter Wasser gesetzt. 24 Häuser wurden von den Fluten weggerissen; ein Kaffeehaus und mehrere Geschäftshäuser wurden zerstört.



Ich bin der „Lila-Mann“,
der „Mocca-Mann“!

Ich bringe Ihnen
eine neue wunder-
volle Cigarette:

HALPAUS
MOCCA
5 Pf.



Strümpfe

von großer Schönheit und Haltbarkeit denkbar billig!

Damen-Strümpfe

Meister Damen-Sport-Strumpf 90 Pf.
für Sport- und Wanderweits mit ver-
härter Spitze und Serie . . . Paar

Unser Spezial-Strumpf 95 Pf.
Damen-Strumpf aus künstlicher Seide, in
sämtlichen Modeln, verziert . . . Paar

Prima wolfsledener Damen-Strumpf 1.95
der elegante und haltbare Gesellschaftstrumpf,
Marke „Trambau“ beland, reinwollig, Geringe Paar

Unser Spezialqualität Damen-Strumpf 1.45
elegant und haltbar . . . 1.75 1.65

Mako-Strumpf 1.35
bester Strumpfstrumpf, in schwarz und
farbig, prima Qualität . . . Paar

Wolfsledene Damen-Strümpfe 3.40
altbekanntes Material, vollwertiger
Seidenersatz, unverwundlich in Halt-
barkeit, Spezialmarke der Fa. Paar

Kinder-Strümpfe

Kinder-Säckchen 30 Pf.
mit farbigen Rand . . . Größe 2
Jede weitere Größe 5 Pf. Steigerung

Kinder-Säckchen 60 Pf.
prima Mako mit mod. Wolstrand . . . Größe 1
Jede weitere Größe 5 Pf. Steigerung

Kinder-Strümpfe 45 Pf.
in schwarz und farbig, Strapazierqualität . . . Größe 1
Jede weitere Größe 10 Pf. Steigerung

Herren-Socken

Herren-Socken 45 Pf.
in großer moderner Muster-Auswahl und einfarbig
(auch schwarz) . . . Paar

Kavalier-Socken 65 Pf.
mit reinen, weissen Kavalierstreifen, haltbare
Qualität . . . Paar

Mod. Kavalier-Jacquard-Socken 95 Pf.
in reicher Muster-Auswahl
moderne Wolle . . . Paar 1.75 1.25



P. REICHENBACH

Strümpfe

Wir pflegen seit Jahren diesen Artikel mit beson-
derer Sorgfalt und führen ein unerreichtes Sor-
timent bis zu den edelsten Qualitäten, Unsere
Preiswürdigkeit
ist allseitig anerkannt.

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz und farbig, Doppel- sohle und Hochlerse	0.48
Damen-Strümpfe Mako, in allen Farben, Doppelsohle und Hochlerse	0.60
Damen-Strümpfe guter Seidenstoff, in allen Modeln, in Doppelsohle und Hochlerse	1.25
Damen-Strümpfe Bemberg-Seide , vorzügliche Qualität, schwarz und farbig	1.95
Damen-Strümpfe Bemberg-Seide, erstklassiges Fabrikat in allen Modeln	2.40
Herren-Phantasiesocken halbbare Qualität moderne Muster	0.45
Kinder-Säckchen in vielen hübschen Farben, besonders halt- bare Qualitäten	0.38

Rahmlow & Kriebmann

Küchen!

fest, steil, von 120.- an
kostet, von 120.- an
Schränke
schon ab 110.- an
Bequeme Teilzahlung
10% Kassenzahlung
Gust. Behrens
Dobersweg 47,
Dernau 1220.

Allen überlegen sind Herrschuh's neueste Wäschemangeln

m. gesetzl. geschützt.
Führungsrollen.
Kein Rutschen und
Schleifen mehr.
Herrliche Wäsche-
glättung, viel Kund-
schaft & Einnahme.
Bequeme Zahlungs-
weise.

Ernst Herrschuh
Siegmar-Chemnitz 230,
Aelteste und bedeut.
Spezialfabrik.

Oschersleben



**Eiserne
Beistellen**
große Auswahl, billigst
H. Schneider
Markt

Biochemie! Naturheilverfahren!

Homöopathische Behandlung

Agathe Dedek
Walter Rathenaustr. 43, Walter Rathenaustr. 43
Sprechstunde: Donnerstag von 9-12 Uhr
u. 1-4 Uhr, Dienstag, Freitag, Sonnabend
von 10-12 Uhr.
Auf Wunsch Hausbesuche

Bettnässen

Zelle umhüllt einwandig, sicher wirkendes Mittel
gegen dieses Uebel mit. Ammonit in weibl. Priet
Frei. Feida Klebner, Scaufflath D. 298,
Christoffstraße 28.

Stolpern Sie nicht

in der Hitze des Großwahlkampfes 1928
bei den umlagereichen, zerstreut
liegenden Verlegungen

über 88, die Sie nicht kennen
Verlangen Sie hoch heute von unserer
Geschäftsstelle die weit über 100 Ver-
legungen usw. enthaltende Broschüre

Wahlkampfrecht

herausgegeben von Polizeipräsident
Dr. Menzel-Magdeburg, Unentbehr-
licher Führer durch Versammlungs-
Druckschriften- und Plakatrecht bei
den Wahlen, 60 Pl. zuzüglich 5 Pl.
Drucksachenporto.

**Volksbuchhandlung
Halberstädter Tageblatt**

Husten-Balsam Magata

ein vorzügliches Heilmittel
gegen Erkrankungen der
Atmungsorgane, Husten
etc. Zu haben:
Rats-Apothek.
Merz'sche Salbe, Merz'sche
Wundheilungsmittel
Rats-Apothek.

Spiegelsberge

Jeden Mittwoch Nachmittag u. Abend
Künstlerkonzert
Eintritt frei! Eintritt frei!

WARTBURG

Jeden Mittwoch und Sonntag
nachmittag 3 1/2 Uhr:
Künstler-Konzert
Persönl. Leitung Herr Kapellmeister Göricks
Eintritt frei! Eintritt frei!

Haus- und Grundbesitzer-Berein

Mittwoch, den 16. Mai, abends 8 Uhr
allgemeine Hausbesitzer-Verammlung
im Gremium.

1. Das Umlageverfahren nach der Novelle zum
Wohnungsgesetz. Ref.: Herr Dr. Kober.
2. Der Hausbesitzer und die Wahlen. Ref.: Der Vor-
sitzende des Hausbesitzer-Bereins Magdeburg.
3. Das Umlageverfahren bei Rentatourposten.
Ref.: Herr Bied.
4. Die Umlagefähigkeit bei erhöhten Gebühren.
Ref.: Der Vorsitzende.
5. Verschiedenes.

Es darf wohl erwartet werden, daß kein Haus-
besitzer diese außerordentlich interessante
Verammlung veräumt.
Der Vorstand.

Abonniert die Halbmonatsschrift
„Der Klassenkampf“
(Marxistische Blätter)
Bezugspreis monatlich nur 85 Pf.
Probhefte u. Prospekte durch Volksbuchhandlung
Halberstädter Tageblatt, Dampplatz 48.

Ohne Anzahlung!

TEPPICHE

Läufer, Diwan- u. Stoppdecken
zahlbar in 10 Monatsraten liefert
Agay & Glück, Frankfurt a. M., A 322
Größtes Teppichvertriebsamt Deutschlands
Schreiben Sie sofort!

1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 114.

Mittwoch, 16. Mai 1928.

3. Jahrgang.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 15. Mai.

Die „deutschen Faulpelze“

Der bekannte günstige Wind weht uns folgendes Schreiben auf den Tisch:

Am die Landtrantentafel!

Bitte die Arbeiterin Marianna Solza in die Krankentafel aufzunehmen, seit 1. 5. sie ist Polin, 1886 geboren und braucht wohl für die deutschen Faulpelze keine Erwerbslosenbeiträge mit beizutragen. Wer arbeiten will, findet auch heute noch welche, die Welt ist groß. Spare in der Zeit, dann hast du in der Not, und wer nicht sparen lernen will, für den darf die Sonne nicht mehr scheinen.

Hochachtungsvoll
gez. Unterfischer.

Das ist echter Landbuntheit, der aus diesem Schreiben spricht. So denken die Landbunten über den deutschen Arbeiter. Die Polen sind ihre Lieblinge. Die Hüter der „heiligsten Güter der Nation“ scheuen sich nicht, die Polen noch gegen die deutschen Arbeiter aufzuheben.

Der „deutschen Faulpelze“, leid nicht auf, und gebt am nächsten Sonntag diesen Herrschaften an die Wahlurne die Antwort, daß ihnen Angst und bange wird.

Wählt alle Sozialdemokraten Offte 1.

Reichs- und Landtagswahlen.

3. M. Wir weisen schon heute auf die amtliche Bekanntmachung betr. die am 20. Mai stattfindenden Reichs- und Landtagswahlen hin. Die am Mittwoch veröffentlichte wird und empfehlen, da nur eine Veröffentlichung erfolgt, sie auszuschneiden und aufzubewahren.

Nachstehend bringen wir je einen Abdruck der Stimmzettel für beide Wahlen. Sie sind amtlich hergestellt, für die Reichstagswahl auf weißem und für die Landtagswahl auf rötlichem Papier. Beide Stimmzettel werden in nur einem Umschlag abgegeben. Stimmzettel und Umschlag werden den Wählern im Wahlraum ausgehändigt.

Die Stimmzettel enthalten alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge unter Angabe der Partei und der ersten 4 Bewerber jedes Vorschlags.

Der Wähler kennzeichnet auf dem Stimmzettel durch ein in den Kreis (am Rande rechts) zu legendes Kreuz denjenigen Kreiswahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will. Alle anderen Bezeichnungen, wie Unterfertigungen der Namen oder der Partei, Anbringung des Kreuzes außerhalb des Kreises, Einzeichnen des Stimmzettels bei der betreffenden Partei oder Auszeichnen der zu wählenden Partei, führen nach den Erfahrungen der letzten Wahlen fast häufig zu einer Ungültigkeitserklärung des betreffenden Stimmzettels. Die Wahlen finden von vormittags 8 Uhr bis 17 Uhr (5 Uhr nachmittags) statt. Wo die einzelne Wähler zu wählen hat, geht aus der amtlichen Bekanntmachung hervor.

Reichstagswahl.

Wahlkreis Magdeburg.

- 1 Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Reims — Bender — Baber — Frau Krüning
- 2 Deutschnationale Volkspartei
Schüle — Nieseberg — von Barckenwerfer — Knorr
- 3 Zentrum
Hülte — Weichel — Wimmann — Strudmann
- 4 Deutsche Volkspartei
Dr. Kulenlampf — Graf zu Stolberg-Berngerode — Dr. Kammelt — Frau Ackermann
- 5 Kommunistische Partei
Hedert — Grube — Amic — Schulz

Deutsche Demokratische Partei

Dr. Hummel — Bohmann — Dr. Kausch — Frau Eisfert
Vollrecht-Partei

(Reichspartei für Volkerecht und Aufwertung)
Höhne — Wlberg

Eine Kommunion
Urbehn — Wölle — Gölze — Böhme

Reichspartei des Deutschen Mittelstandes
(Mittelstandspartei)

Francois — Kellermann — Jernum — Hörhold

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
(Hitlerbewegung)

Straher — Stöhr — Koepfer — Straube

Deutsche Bauernpartei

Wesermann — Schulzhopf — Koch — Siedentopf

Dörflich-Nationaler Block

Wulle — Fahrenhorst — Hoffelader — Steiling

Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei

Ponitz — Rauch — Gerloff — Bertram

Vollrecht-Partei
(Reichspartei für Volkerecht und Aufwertung)

Dr. Robe — Frau Schrot-Matern — Dr. Dr. Baber — Sorgenfrey

Aufwertungs- und Aufbau-Partei

Meßling — Waldner — Bock — Ebener

Deutsche Haus- und Grundbesitzer-Partei

Walt — Wendel — Schlegel — Glüdt

Deutsch-Sozialer Partei (Richard Kunze)

von Raven — Preis — Kunze — Knopp

Landtagswahl.

Wahlkreis Magdeburg.

1 Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Frau Bollmann — Koch — Brandenburg — Wittmann

2 Deutschnationale Volkspartei
Schulze-Stapen — Meyer — Dr. Hoehj — Bort

3 Zentrum
Eders — Dehm — Goh — Pölle

4 Deutsche Volkspartei
von Opner — Schmeier — Streiter — Frau Radom

5 Kommunistische Partei
Grube — Kofner — Matern — Kühne

6 Deutsche Demokratische Partei
Dr. Böhner — Büttling — Heinemann — Gerloff

7 Eine Kommunion
Urbehn — Wölle — Böhme

8 Reichspartei des Deutschen Mittelstandes
(Mittelstandspartei)

Francois — Kellermann — Jernum — Hörhold

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
(Hitlerbewegung)

Hinler — Haake — Klages — Bujt

9 Deutsche Bauernpartei
Evers — Memes — Störfregen — Reing

10 Dörflich-Nationaler Block
von Raben — Weidner — Dreier — Ruhland

11 Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei
Goettlich — Schmielau — Büßj — Gerloff

12 Vollrecht-Partei
(Reichspartei für Volkerecht und Aufwertung)

Sorgenfrey — Schmeier — Föhner — Dr. Dr. pol. Siebert

13 Deutsche Haus- und Grundbesitzer-Partei
Walt — Wendel — Schlegel — Glüdt

14 Deutsch-Sozialer Partei (Richard Kunze)
Preis — Frau Engelbrecht — Kunze

Ferienfonderzüge 1928.

Neues Verzeichnis in der Reiseverwaltung!

Die Preisliste der Reichsbahndirektion Magdeburg gibt nachstehend die endgültig festgelegten Ferienfonderzüge bekannt:

Nach Süddeutschland.

Am 16./17. und am 23./24. Juni von Magdeburg über Halle—Weiskalla nach München. Am 29./30. Juni von Magdeburg über Halle—Weiskalla—Hof nach München. Am 1./2. Juli von Braunschweig über Halle—Weiskalla—Hof nach München. Am 14./15. und am 28./29. Juli, am 4./5. und am 11./12. August von Magdeburg über Halle—Weiskalla nach München. Am 30. Juni/1. Juli von Magdeburg über Halberstadt—Goslar nach Basel. Am 6./7. und am 7./8. Juli von Berlin über Magdeburg—Güsten nach Basel. Am 4./5. August von Berlin über Halle—Erfurt nach Basel. Am 3./4., 7./8., 15./16., 19./20. Juli von Berlin über Halle—Erfurt nach Stuttgart—Eriedrichshafen.

Nach der Nordsee.

Am 29./30. Juni von Leipzig über Halle—Magdeburg nach Hamburg. Am 4./5. Juli und am 3./4. August von Braunschweig über Magdeburg—Weiskalla nach Hamburg. Am 29./30. Juni von Leipzig über Magdeburg—Braunschweig nach Norddeich, am 30. Juni von Magdeburg über Braunschweig—Hannover nach Norddeich. Am 4./5. Juli und am 3./4. August von Braunschweig—Breslau über Magdeburg—Braunschweig nach Bremen.

Nach Ostpreußen.

Am 23./24. Juni, am 30. Juni/1. Juli, am 1./2. Juli, 6./7., 7./8., 8./9. Juli, am 3./4. und am 5./6. August von Berlin nach Danzig.

Stimmzettel führen nur die 3. Wagenklasse. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 33 ein Drittel n. 5. Der gewöhnliche Fahrpreis und zwar sowohl für den Hin als für den Rückweg. Da für den Rückweg keine Sonderzüge vorgesehen sind, muß die Rückfahrt innerhalb der zweimonatigen Gültigkeitsdauer der Fahrkarten mit Zügen des gewöhnlichen Verkehrs stattfinden. Bei Benutzung von Schnellzügen zur Rückfahrt sind die tarifmäßigen Schnellzugzuschläge zu zahlen. Für Reisegepäck wird keine Ermäßigung gewährt. Als weitere Vergünstigung wird besonders hervorzuheben, daß die Fahrpläne der Ferienfonderzüge auch schon Fahrkarten aus befristeten, über die Einzahlung des Sonderpreises hinausgeführten Zeitraumen beim Eintritt der Reise erhalten können, und daß auch für diese Weiterreise eine Fahrpreisermäßigung von 33 ein Drittel n. 5. gewährt wird. Es werden gewöhnliche Fahrkarten (in Zeitraumenform) und Buchfahrkarten ausgegeben. Die Fahrt kann auf der Rückreise bei gewöhnlichen Ferienlokomotivfahrten dreimal und bei Buchfahrkarten beliebig oft unterbrochen werden.

Wenn mindestens 7 Karten abgenommen werden, kann ein besonderes Abteil bestellt werden; eine Gebühr wird hierfür nicht erhoben. Besonders hervorzuheben wird, daß abweichend von dem bisherigen Brauch auf vielsachen Wählenden des Publikums hin, in diesem Jahre das schriftliche Befragungsverfahren für die Ausgabe der Ferienlokomotivfahrkarten eingeführt wird. Jeder alle, der einen Ferienlokomotiv benutzen will, muß eine mit Antragskarte versehen, Befragkarte dem Vorstand entsprechend ausfüllen und an die Fahrpreisabgabe der Einzelfahrten des Ferienlokomotivbesitzes einleihen. Der Einhaber erhält jedoch wie möglich Nachfrist, ob er die gewöhnlichen Karten erhalten kann und bis wann er sie abgeben muß. Die Befragkarten werden von jeder Fahrtenabgabe unentgeltlich ausgegeben. Ansonsten kann nur erteilt werden, wenn die Befragkarten in der für jeden Zug festgelegten Zeit eingelangt und die anhängenden Antwortkarten von Einhaber frontiert werden. Vor dem Einleihen der Befragkarten sind die Befragungen können nicht, später eingelebte nur dann berücksichtigt werden, wenn noch Fahrkarten unverschrieben übrig geblieben sind. An der Regel müssen die Fahrkarten 4 bis 6 Wochen vor dem Abfahrtsdatum des Sonderzuges bestellt werden. Der Besondere Zeitpunkt, von dem ab die Befragkarten bei den Fahrtenabgaben zu haben und der Zeitpunkt, von dem sie ausgefüllt einzuliefern sind, wird nach bekanntgegeben. Die

Peter Voh, der Millionendieb.

Roman von Ewald Gerhard Seeliger.

Copyright 1927 by C. G. Seeliger, Badhoevede (Dorpaten), 14, Postweg. (Nachdruck verboten)

„Nanu!“ brüllte Peter Voh den Wärter an, als er ihm die angekündigte Aufnahme brachte. „Soll ich bei diesem Fraß mein Gedächtnis wiederfinden? Dazu brauche ich mindestens Krankentopf in doppelten Portionen.“

„Doch die bekam er zunächst noch nicht.“

Am nächsten Morgen mußte er einen schweren Ohnmachtsanfall am folgenden Tage verließ er loszulassen in Krämpfe. Der Gehirnanfall wurde geholt und verordnete Krankentopf. Als Peter Voh das braungebadene Beifetz roch, kam er sofort wieder zu sich und ließ es sich schmecken.

„Man muß sich im Geiränis zu benehmen wissen! dachte er und wiffte sich den Mund.“

Der Kerzenanzug untersuchte ihn daraufhin und bot diesem erkrankten, verlassenen längeren Aufstuf dar, und bei dieser grandmaligen letzte Gefähr der bestankenen medizinischen Monatsheft in Paris zum Abdruck an.

Peter Voh aber mochte wiederum zu William Schmidt hinüber. „Wann brichst du aus?“

„Mein Meißel ist mir hinuntergefallen.“

„Was nun?“

„Ich mache mir einen neuen.“

„Was?“

Peter Voh beschlich sein Bett. Es war zweifelsohne ganz aus Eisen. Da ließ sich wohl mit Geduld und Spure treibend ein kleines Stück abbläsen und als Meißel zupfehlen. Und er wüßte feinem Nachbar gute Verriehung.

Das Interesse des Gefängnisdirektors an dem häßlichen Nummer 19 war durch den grandmaligen Aufstuf seines medizinischen Beraters geradezu brennend geworden.

Und er ließ sich immer wieder das Verliedstänimchen vorführen, um es tadelmäßiglich auszuforschen.

„Wie gefallt es Ihnen hier bei uns?“ fragte er Peter Voh.

„Ausgezeichnet!“ rief er begeistert. „Die Kost ist prima. Die Behandlung richtig. Und sanft. Wenn ich nur mein Gedächtnis wiederfinden hätte, würde ich mit vollster Sicherheit

behaupten dürfen, noch niemals in einem so komfortablen Hotel gewohnt zu haben.“

Das tat dem Direktor wohl. Und Peter Voh bekam doppelte Krankentopf.

„Sommer häßlich! dachte er bei sich und verzehrte mit unübertrefflichem Appetit das zarte, junge Fleisch, das ihm der Wärter gebracht hatte. Eine freundliche Kritik zum Wunder wirken. Wenn das so weiter geht, lege ich mich jetzt an.“

Kurz vor Mitternacht meldete sich William Schmidt. Er hatte wieder einmal Pech gehabt. Sein neuer Meißel war ihm zerbrochen.

„Neh einen Holzsen aus deinem Bett!“ warnte er herüber. Peter Voh unterließ sofort sein Bett und fand auch bald das betreffende Gefäßchen.

„Er ist auf der einen Seite vernietet!“

„Losbrechen!“

„Zuschlag nach mal!“ Inerete Peter Voh in sich hinein. Mit bloßen Fingern zwei Meißel losbrechen, das will schon was heißen. Aber er machte sich doch an die Arbeit, und am Abend des zweiten Tages hatte er den Holzsen in der Hand. Jetzt mußte er angegriffen werden. William Schmidt sparte nicht mit guten Ratschlägen. Peter Voh schloß den Holzsen auf den Stein des Fußbodens schloß und begann in die Zwischenwand ein kleines Loch zu bohren. Die Mauer bestand aus rotbackenen Ziegeln und war nur zwei halbe Ziegel stark. Nicht ganz so lang war das Bohrwerkzeug. Aber William Schmidt arbeitete ihm mit seinem zerbrochenen Holzsen entgegen, nachdem er die Stelle genau ausgebohrt hatte. Schon nach vier Stunden war der neue Holzsen bei William Schmidt drüben. Das Loch war in Riechhöhe und wurde auf beiden Seiten durch kleine Gementropfen verschlossen. Peter Voh besaß den seinen im Loch hinein in einer Korken in den Flächenspalz. Der Wärter merkte nichts davon. Am Abend öffnete Peter Voh das Loch und konnte sich nun mit seinem Nachbar ohne Klagen unterhalten.

„Komm mit!“ flüsterte der. „In einigen Tagen ist Reumund, dann verläßt ich mein Gefäß.“

„Ich bin ein frodenaelegter Amerfaner“, gestand Peter Voh. „Ich kann keinen Witz mehr vertragen.“

„Armer Kerl!“ hauchte William Schmidt durch das Lochlein. „Das bildest du dir nur ein. Komm mit, und ich gebe dir einen Witzig, den du vertragen kannst. Ich schreibe es dir auf.“

„Du brauchst nur das Loch so weit zu vergrößern, daß du hindurch-

schlüpfen kannst. Wenn du nicht zu dick bist, ist das in einer Stunde getan.“

„Ich will es mir beschließen“, flüsterte Peter Voh. „Du kannst mich ja benachrichtigen, wenn die Sache so weit ist.“

Am nächsten Morgen mochte er sich daran, den andern Holzsen aus dem Bett zu ziehen. Auch dieses Wort brachte er schließlich zustande. Und dann schäufte er ihn an.

Als doppelter Millionendieb muß man immer auf alles gefaßt sein! murmelte er vor sich hin und verteilte das Ausbrecherwerkzeug in der Matratze.

Der Wärter dachte gar nicht daran die Stelle zu durchsuchen. Er hatte nämlich seine helle Freude diesem färisen Kerl, der wohl kein Gedächtnis aber nicht keine Gedächtnis verloren hatte. „Wohst du noch immer nicht, wie du bist?“ fragte er sehr nett.

„Nein!“ erwiderte Peter Voh demüthig und schüttelte den Kopf. „Aber wie wäre es Monsieur Gerbers, wenn du mir ein wenig nachdenken bildest? Oder hast du etwa als Untergebener bestimmungsgemäß das Nachdenken lediglich deinen höheren Vorgesetzten zu überlassen?“

Da lachte der Wärter, der er sich die Seiten halten mußte.

Einbrecher und Ausbrecher.

Bobbs Dobb und Poln Voh waren inzwischen nach Brighton zurückgekehrt. Hier sollte Poln sich erholen. Ihre Mienen waren durch die fortwährenden Aufregungen so angegriffen worden, daß sie unbeding Ruhe brauchte.

Dobb jedoch suchte weiter. Beim Agenten in Plymouth hatte sich noch niemand gefunden.

Wald im Auto, bald mit dem Motorboot laufe Dobb die englische Kanalflotte auf und ab und fragte unermüdlich die Leute aus. So kam er auch wieder einmal nach Falmouth und hörte hier die wertvollsten Gefährten von dem Schmuggler Penfold und sei ner „Queen“.

Ohne Poln zu benachrichtigen, fuhr er nach St. Malo hinüber und begab sich schnurstracks zum Gefängnisdirektor.

„Womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte der herablassend. „Sicht hier ein Schiff Penfold aus Falmouth?“

„Beruht es auf sechs Monaten wegen Schmuggelerei“ bestätigte der Direktor. „Wollen Sie ihn freisetzen?“

„Nein!“ verzichtete Dobb. „Ich könnte nicht freisetzen, sondern wegen des Mannes, den es vor Mitternacht aufgefischt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Zuteilung der Fahrkarten erfolgt dann in der Reihenfolge des Eingangs der Bestellungen.

Der hier gültigen Frage können wir, der sehr die demnächst erscheinenden neuen Fahrpläne und Auszüge „Reisenführer“ auf den Stationen und in den Reisebüros (in Magdeburg: Verkehrsverein, Breitenweg 166, und Jagap-Reisebüro, Neue Wäldchen 7) ein. Auch verleihe ich es das kleine, von der Reichsbahnverwaltung Magdeburg herausgegebene Druckfeld „Reisenführer 1928“, das in etwa 14 Zügen — für vor Pfingsten — von allen größeren Fahrkartenausgaben für Magdeburg 2 Pf. bei der Kaufkraft für 20 Pf. abgezogen wird. Das Heft enthält alle näheren Angaben: Reisepläne, Fahrpreise, Termine für die schriftliche Bestellung und andere Bestimmungen über die Ausgabe der Sonderfahrkarten, sowie sonstige Richtlinien für die Sonderzüge.

Zu einer Wählervernehmung im Höfchenröder Schützenhaus

label die Sozialdemokratische Partei zu heute abend ein. Pflicht aber der mit uns sympathisierenden Arbeiter ist es, in dieser Vernehmung zu erscheinen, da mit einem starken Zutrom von Gegnern zu rechnen ist.

— Wie komme ich schnell zu Reichtum! Diese Frage zu beantworten, haben gerissene Menschen sich zur Aufgabe gemacht, um all die zu rufen, die sie alle werden. Da aber dieses Geschäft über unrentabel ist, so muß man sich auf die Verfertigung des Reichtums selbst verlassen. Also forscher man selber Ged. Wenn man da nur die nötige Vorarbeit gebraucht, kann man es zu etwas bringen. Aber der Frau geht so lange zum Bräutigam, bis er brüchig wird, so ging es einem hübschen Frau auch. Die Kriminalpolizei verhaftet schon eine ganze Zeit eine Spur, ohne zum Ziele zu kommen. Wie sie nun zusehen wollen, war der eine Vogel, nämlich der ehemalige Wägenhändler H., ausgefallen. Die beiden anderen, B. und R., sitzen hinter Gittern und Riegel, trotzdem A. durch Raffinerie, die aus dem hübschen Gefängnis gelungweckt wurden, seinen Mitarbeiter S. warnte und Anweisungen gab, die Sache zu verschleiern.

— Angehörliche Verantwortungspflicht. Am Freitag nach tags nach 10 Uhr ereignete sich auf der Alsenburger Chaussee ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen und einem ohne Führerschein fahrenden ungeschulten Fuhrwerk. Da die Pferde mit ihrem Wagen von ihrem Standort (nördlich Wirtschaft) ohne Führer nach ihrem Ziele aufzubrechen, ließ sich die jetzt nicht feststellen. Das Motorrad, besetzt von dem Schloffer Willi Hiltmann und dem Bäckermeister Franz Weber, beide aus Alsenburg, liefen zwischen Bernierode und Altenode auf ein vor ihnen unbedeutend fahrendes Fuhrwerk. Durch das Rattern des Motorrades überhörten sie das Rauschen des Fuhrwerks. Erst als das Fuhrwerk in den Sichtkreis des Scheinwerfers des Motorrades kam, nahmen sie es wahr. Nun war es aber zu spät, nach auszuweichen. Das Unglück war geschehen. B. blieb lebensgefährlich liegen, während sich B. unter dem Wagen unter dem heftig zu liegen kamen schnell fortbewegte. B. verlor fast vollständig die Kontrolle und ließ sich auf die Chaussee fallen, wobei er durch das Fuhrwerk nicht unbeschädigt blieb. Der Autofahrer Weiger aus Alsenburg, der zufällig des Weges mit seinem Wagen kam, schickte die beiden Verletzten ins Kreiskrankenhaus. B. wurde dort die erste Hilfe erteilt und konnte sich dann in seine Wohnung begeben. Schlimmer hat der Unfall dem S. mitgeführt, der eine schwere Gehirnerschütterung davon trug. Er lag nach unserer Erkundigungen am Montag nachmittag noch lebensgefährlich im Kreiskrankenhaus. Sein Befinden erregt Beforgnis. Urgendwunde Schußwunden wurden diesem Verfall zu ziehen, vorbereitet die ungetreue Lage des Vorgesagten. Aber wenn die Angabe des S. stimmt, ist es eine Unverantwortlichkeit von dem betreffenden Fuhrwerk, die ihre Schlinge um den Hals geschlungen hat.

— Der neue Fahrplan. Am 15. Mai ist der Sommerfahrplan in Kraft getreten. Wichtig ist zu wissen, daß eine Reihe von hier abfahrenden Zügen andere Zeiten erhalten haben. So fährt der frühe Zug von Bernierode nach Alsenburg nicht mehr um 7.11 Uhr als erster hier ab, sondern bereits schon um 6.57 Uhr. Ferner fährt in derselben Richtung ein neuer Zug um 8.05 Uhr als Sonntagszug. Der hemberger beiführende Personenzug fährt 10 Minuten früher als bisher ab, also schon um 10 Uhr. Auch der 11.15 Uhr-Zug ist neu eingelegt, allerdings nur bis Alsenburg; der Berliner beiführende Personenzug um 13.17 Uhr fährt bis 30. 9. d. h. nach Goslar neu. Der 14.05 Uhr-Zug, der bisher nur bis Alsenburg fuhr, ist auf 14.54 Uhr verlegt und fährt bis Goslar durch. Der alte Zug 16.40 Uhr fährt bereits 16.33 Uhr ab. Neu fährt der Zug 18.16 Uhr. Der Zug 20.22 Uhr fährt 20.25 Uhr. Das sind die Änderungen der Züge ab Bernierode nach Alsenburg. Die Zugänderungen von Bernierode nach Halberstadt sind folgende: Der alte Zug 6.17 Uhr fährt bereits 6.09 Uhr. Der Zug 10.14 Uhr fährt 10.13 Uhr und der Zug 13.12 Uhr fährt 13.10 Uhr. Anstatt 14.17 Uhr fährt der Zug jetzt 14.09 Uhr. Der Berliner Zug fährt jetzt 16.26 Uhr. Der hemberger beiführende Personenzug, der sonst 18.34 Uhr fuhr, fährt jetzt 18.24 Uhr. Neu fährt der Zug 19.55 Uhr, der Sonntagszug 20.14 Uhr. Anstelle des Zuges 20.25 Uhr fährt ein Zug 21.03 Uhr von hier wie alle in diesem Abschnitt angeführte Züge nach Halberstadt. Außer diesen Zügen fahren zu den alten Zeiten um 7.10 Uhr und 16.39 Uhr (jetzt beiführender Personenzug nach Hamburg) auch im neuen Fahrplan nach Halberstadt. Nach Alsenburg fahren zu den alten Zeiten die Züge 7.11 Uhr, 9.09 Uhr, 12.10 Uhr und 22.30 Uhr.

— Ueber die Mälzfabrik erhebt der Einzelne eine Mitteilung des Magazins.

— Die „Schloß-Diskussion“ beginnen mit dem heutigen Dienstag ihre Sommerpietäten und bitten, von den geänderten Spielzeiten freundlichst Kenntnis nehmen zu wollen. Die erste Vorstellung beginnt am 20. Sonntag um 7 Uhr, die zweite Vorstellung um 1/2 9 Uhr. Ein besonders großes Programm erweist die Sommerpietäten. Zwei Orchestre in einem Spielplan werden den Besuchern gezeigt und zwar: „Der Kampf im Ruckertum“ mit dem beliebten Tom Ruy mit seinem Wunderpferd „Lony“ und der große Stofffilm der Nationalität „A. G. Berlin: Die Frau mit dem Betreuer“, in dem die schöne und junge Lea Barrer mit Henry Stwort, Malerka Booths und Walbert von Schlotow die Hauptrollen spielen. Der bunte Teil bringt interessante Aufnahmen von dem „Bau eines Orkino in Berlin“ und die „Deutsche Wache“. Die erste Vorstellung beginnt also ab heute um 7 Uhr!!!

Aus Halberstadt.

Sabotage des Arbeitsmarktes.

Für die Rechtsparteien ist der Wohnungsbau eine unproduktive Angelegenheit.

Die Beratungsstelle für Auslandsarbeiten hat sich nach langem Drängen bereit gefunden, eine Sammelreise für deutsche Städte in Höhe von ungefähr 17,5 Millionen Dollar zu bestimmen. Eine

weitere Anleihe kommt, wie die Beratungsstelle betont, nur Spätestens dieses Jahres nicht in Frage. Damit haben die Rechtsparteien ihre Anleihepolitik entwirrt. Die Anleihepolitik soll auch in Zukunft nicht erschüttert werden. Die Aufrechterhaltung der Sperre ist völlig sinnlos und verhindert Verbesserungen in unserer Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt. Wie schließlich die Rechtsparteien sich aber darüber hinwegsetzen, geht daraus hervor, daß sie z. B. den Wohnungsbau als eine unproduktive Angelegenheit bezeichnen.

Beitrag bei sich auch „Der Südwest“ hinter dem die Organisations der deutschen Kommunen steht eingetragene bei dieser Anleihepolitik bekräftigt. Er ist zu folgenden Schluß gekommen:

„Daß die Zufuhr von Auslandsarbeiten die Konjunktur im Frühjahr in anderer Weise hätte als es bis jetzt der Fall ist, wird wohl von keiner Seite mehr bestritten werden. Das Baugewerbe hat mit 1,5 Millionen gemeindefähigen Personen in Reich die größte Zahl der Beschäftigten innerhalb der industriellen Berufsgruppen. Eine starke Inangriffnahme der Bauwirtschaft hat infolgedessen eine ebenso intensive Saisonbelegung zur Folge, das Baugewerbe befristet eines der besten Schließgewerbe ist. Nimmt man an, daß auch von Seiten der Reichsbahn eine Überdemierung der Wohnungsbau als dringend empfunden und der Bau von mindestens 200 000 Wohnungen im Jahre als notwendig erkannt wird, so wird man sich der Forderung nicht verschließen können, daß zur Befriedigung der notwendigen Mittel ohne Auslandsarbeiten nicht auszukommen ist. Denn die Verfertigung des Baumaterials auf den Inlandsmarkt bedeutet eine Verfrachtung der Nachträge nach den ohnehin allzu trappen Mitteln, die das Ausland zur Verfügung stellen kann. Das hat nicht nur eine vollständig unvollkommene Befriedigung derjenigen Arbeitskräfte, die es sich für Auslandsarbeiten nicht in Frage kommen, zur Folge, sondern eine Verteuerung des Geldes und damit eine Erhöhung der Preise, Lohnsteigerung und ein Sinken der Produktionen und des Lebenshaltungsniveaus. Wenn nun das Reichsfinanzministerium und die Reichsbahn in Kürze den Gemeinden Auslandsarbeiten freigegeben werden, so bedeutet das, daß beide eingesehen haben dürften, daß die Sperre für ausländische Auslandsarbeiten nur eine Verlagerung des Problems war (Befristung des Inlandsgelbmarktes, Zwang anderer Emittenten, z. B. der Wirtschaft, sich aus Ausland zu wenden), die leber auch zur Folge gehabt hat, daß der Arbeitsmarkt von Seiten des Baumaterials den Anstoß zur Entlastung nicht erfahren hat, der im Frühjahr vom Baumarkt her den Gesamtarbeitsmarkt entscheidend beeinflusst. Diese Entlastung ist in diesem Jahr ausgeschlossen.“

Eine richtige Begründung für die Rechtsparteien können die Rechtsparteien selbst nicht bringen. Sie wird aber ohne Rücksicht auf den Arbeitsmarkt und auf die Hunderttausende von Arbeitslosen in Deutschland aufrecht erhalten. Mit diesem Unfang tun nur eine starke Sozialdemokratie aufzukommen. Deshalb wählen wir am 20. Mai sozialdemokratisch! Liste 1.

Zweieinhalb Milliarden

Steuereinsparungen hat der von der deutschnationalen Partei

geführte Bürgerblock

dem großen Beifall

in Industrie und Landwirtschaft gebracht. Fort mit dieser

kapitalistischen Klassenpolitik!

Wählt sozialdemokratisch! Liste 1.

Die Wahlen der Vertreter der Versicherungsverträger zum Versicherungsausschuß des Landkreises Halberstadt.

Die Wahlen der Vertreter der Versicherungsverträger zum Versicherungsausschuß des Landkreises Halberstadt, der am 17. Mai bei der Versammlung eingeleitet werden nicht mehr berücksichtigt. Wir verweisen auf die im „Halberstädter Tagblatt“ sowie in der „Landpost“ mehrfach erschienenen Artikel, in denen die Ausführung der Wahl klar gemacht worden ist. Jeder Wahlberechtigte schreibt auf seinen Stimmzettel Liste 1, DDBS.

Deutschnationaler Halberstadt des DDBS.

Wille.

* Sängerkund. Sämtliche passiven Mitglieder, welche sich für Hannover gemeldet haben, müssen heute (Dienstagabend) während der Wohnungsarbeiten spätestens bis 10 Uhr ihren Beitrag einbringen. Der Geld in dieser Woche abgelegt werden muß, wird erwartet, daß keine Wohnungen zu erledigen brauchen. Es wird gleich, noch darauf hingewiesen, daß am Samstagabend ein Ausflug nach dem See stattfindet. Sammelplatz und Abfahrtszeit werden noch bekanntgegeben.

* Kinderfreunde. Heute abend um 8 Uhr treffen sich alle Kinder unter 11 Jahren im Pflanzengarten zum Heimabend.

* Die fädt. Badeanstalt in der letzten Woche. In der südlichen Badeanstalt wurden in der Woche vom Montag den 7. Mai 1928 bis einschließlich Sonntag, den 12. Mai 1928, 2376 Schwimmbäder, 504 Bäder, 72 russ.-östr. Bäder, 26 öffentliche Schwimmbäder, 777 Brausebäder, zusammen 3987 Bäder, abgerechnet.

* Kurzfristige Kredite der Industrie- und Handelskammer zu Halberstadt. In Halberstadt fand am 11. Mai 1928 eine Kurzfristprüfung der Industrie- und Handelskammer zu Halberstadt statt. Es wurden 3 Diktate von je 5 Minuten Dauer mit einer Geschwindigkeit von 150 Silben in der Minute gegeben. Die Prüfung bestanden aus Halberstadt: Ruth Bernsdorf, Benj. Wolters, Elisabeth Finte und Charlotte Stolpmann (sämtlich nach dem System Stolze-Schrenk). Ruth Bernsdorf erhielt das Prädikat „Sehr gut“.

* Pfingstferien. Ohne Umschlag verlanbe gedruckt einfache Pfingstferien, die den Bestimmungen für Poststellen entsprechen müssen, sollen sowohl im Osterferien als auch im Sommerferien im Fernverkehr 3 Tage. Es dürfen in diesen Tagen außer den benannten Pfingstferien (Pfingstsonntag, -montag, -dienstag und -dinstag) nicht Wohnung des Pfingstsonnens (um) noch weitere 3 Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem Zusammenhang stehen müssen, schriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „jeden“, „Ihre“, „Dein Freund“, „jendet Dir“, „jendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag verjandt, so sollen sie sowohl im Ortsbereich des Aufgebots, wie auch nach außerhalb 3 Pf., ungenügend freigedruckte Sendungen werden mit Nachgebühren befreit. Es kann daher den Befriedern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu lesen.

* 3. R. 2000 D-Motorradfahrer in Halberstadt. Das Verkehrs- und Verkehrsamt schreibt uns: Die Anmeldung von verführten

Seiten in der Stadt vom 27. zum 28. Mai befi den Bedarf noch bei weitem nicht. Wie bitten deshalb nochmals alle Bewohner unserer Stadt, die freie Inanspruchnahme auf sich zu nehmen und alle irgendwie verfügbaren Stellen zur Verfügung zu stellen. Man vergegenwärtige sich einmal ein Beispiel aus einer anderen, einer großen Stadt, ein Beispiel übrigens, das jederzeit nachgeprüft werden kann. Zu den jährlichen Leipziger Messen werden Hunderttausende von Fremden in Leipzig untergebracht. Das ist nur dadurch möglich, daß in Leipzig jedermann, ob hoch, ob niedrig, ob arm, ob reich, nicht nur freien verfügbare, sondern darüber hinaus jedes irgendwie frei zu machende Platz für ein, zwei oder drei Plätze herbeiführt. Viele Leipziger quartieren sich selbst während der Messe auf Sofas um und überlassen ihre Betten den Fremden. So werden in einer Stadt wie Leipzig die Interessen des Fremdenverkehrs gepflegt. Man mag daraus ersehen, daß auch in anderen Städten für einen großen Fremdenverkehr bereitwillig Opfer gebracht werden. Um übrigens etwanigen Mißverständnissen vorzubeugen, sei bei dieser Gelegenheit noch besonders betont, daß selbstverständlich die zur Verfügung gestellten Betten von den Motorradfahrern nicht zu nehmen. Es ist an Durchgangspunkten pro Bett von 150 Mark für einfache Schlafplätze, 2 Mark und 250 Mark (für elegante Zimmer) gebucht plus 10 Prozent für Bedienung, ohne Frühstück, welches extra zu bezahlen ist. Wir bitten also nochmals schärfstens unsere Lebensunterhaltsgenossen, die zweifellos in unserer Stadt noch vorhanden sind, in der Ausnahmestellung des fädtlichen Verkehrsamts im Rathaus (Hofmarkt) anzukommen. Selbstverständlich werden auch die späteren — wenn die Pläne unseres Verkehrsamts Wirklichkeit werden — sicher zu erwartenden ähnlichen Gelegenheiten die jetzt hülfreich eingetragenen wieder bekräftigt werden.

* Der Verein für Volkshilfe (G. B.) hielt gestern im Clubhaus seine Generalversammlung ab. Wie aus dem vom Vorsitzenden erteilten Geschäftsbericht hervorgeht, hat der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahr 15 Veranlassungen getroffen, die sich eines guten Besundes und einer hülfreichen Aufnahme seitens der Mitglieder und der Stadt erfreuten. Trotz dieser zahlreichen und geliebten Beiträge ist eine erhebliche in der Mitgliederzahl, die sich auf 872 Personen beläuft, eingetreten, infolgedessen die Ausgaben nicht nur gedeckt werden mußten. Dieser Umstand erfordert eine besondere Beachtung und gründliche Maßnahmen. Der vom Oberzweckstelleninspektor Koch erteilte Ratgeberbericht weist in Einnahme und Ausgabe einen Betrag von 3150 /- auf, nach welcher die Einnahme ausgeschrieben worden. Die Mitglieder sind von rund 500 Personen benutzt worden. Weiter aber hat der Verein wegen seiner knappen Mittel im letzten Jahre keine Neuzugänge vornehmen können, infolgedessen hier an eine andere Einrichtung gedacht werden mußte. Die erste Hälfte des Jahres 1928/29 hat sich sehr glückliche Lage in Verbindung getreten werden, ab die unter gewissen Bedingungen bereit wäre, die aus über 4000 Büchern bestehenden Bibliothek des Vereins zu übernehmen. Ueber die Planung für die kommende Vortragszeit konnten obliegende Mitteilungen noch nicht gemacht werden, doch soll u. a. bestimmt ein „Spätkort.“ Gedächtnisabend im größten Umfang vorgehen werden. Die Vortragszeit soll Mitte Oktober beginnen. Der Vorsitzende berichtet noch über die Sitzung der Gesellschaft für Volkshilfe im Sitzungssaal am 4. und 5. Mai d. J., die mandatiert inangebot haben und über die Tätigkeit des Vereines Magdeburg-Braunschweig-Anhalt, mit welchem ein reger Verbindungsaustausch stattgefunden hat, dessen nächste Sitzung gegen Ende Juni d. J., stattfinden soll, zumeist gemeinsamer Abschlüsse von Vorträgen von besonders gutem Redner.

* Der neue Fahrplan der Reichsbahnverwaltung Magdeburg ist erschienen. Wie uns die Pressestelle der Reichsbahnverwaltung Magdeburg mitteilt, ist zum Fahrplanwechsel am 15. Mai 1928 der Fahrplan der Reichsbahnverwaltung Magdeburg rechtzeitig neu erschienen. Dieser ist im gleichen Umfang wie bisher hergestellt und wird zum alten Preise von 50 Pf. bei allen Fahrkartenausgaben, sowie bei den meisten Bahnhofsbuchhandlungen abgegeben.

* Wohnung der Reisenden. Trotz aller Warnungen und Besuche wird noch immer vielfach Geld zum Publikum in gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen verschickt. Dies wäre eine sehr schlechte Sache, ungeachtet der Gefahr, die Entdeckung der Täter, die zu erkennen die Deutsche Reichspost keine Mühe und Kosten scheut, bereit große Schwierigkeiten. Den Schaden hat das Publikum zu tragen, denn die Deutsche Reichspost leistet für den Verlust oder die Befreiung von gewöhnlichen Briefen keinerlei Entschädigung. Bei eingeschriebenen Briefen ist in allen Fällen des Verlustes, nicht der Befreiung, nach § 10 des Postgesetzes in Verbindung mit Artikel 1 des Gesetzes zur Veränderung des Postgesetzes vom 5. Februar 1925 40 Mark Entschädigung. Im Falle der Verabreichung eines eingeschriebenen Briefes, der dem Absender keinen Anspruch auf Schadenersatz. Es muß deshalb immer wieder darauf gewarnt werden, Geld in gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen zu verschicken. Die einzig richtige Maß, Geld zu verschicken, ist die, es auf Postanweisung oder Postkarte einzuschicken, u. U. es einem Geldbrief anzuvertrauen. Es liegt somit durchaus im Interesse des Publikums, die Befreiungen der Deutschen Reichspost auf Vordruckhaltung der Sicherheit im Briefverkehr zu unterstützen.

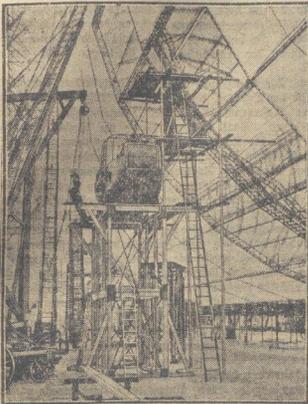
* Neuerungen in den Briefstellen der Züge. Mit dem Fahrplanwechsel treten an den meisten Bahnhöfen auch einige Neuerungen in den Briefstellen der Züge ein. Es ist weiter angeordnet

Geschäftliche Mitteilungen.

J&K Bleyle's gestricke Damen-Westen
empfehlen für kühle Sommerstage zu Original-Fabrik-Listen-Preisen
Jhlfeldt & Kramer G.m.b.H.

Vermischtes.

Der neue Zeppelin vor der Vollendung.



Die vordere Steuerbetriebs gondel des L. Z. 127.

Die Arbeiten am Bau des für den Liebesdienst Spanien-Südamerika bestimmten Zeppelins L. Z. 127 stehen kurz vor der Vollendung. Demnächst wird eine neue Hochleistung der deutschen Luftfahrt die Welt aufbrechen lassen.

Ein Domela-Streich in Belgien.

Ein solches Fährtenpaar hat viele Tage der Stadt Namur in Belgien einen lustigen Streich gespielt. Die Stadt bereitet einen großen Empfang zu Ehren eines inländischen Fürstentums, und die Sozialisten forderten die Bevölkerung auf, bei der Ankunft des Prinzen und der Prinzessin Apina-Drageon zu flaggen und ihnen einen ehrenvollen Empfang am Bahnhof zu bereiten. Bereits eine Stunde vor Ankunft des Juges der das illustre Paar heranbringen sollte, hatte sich eine begeisterte Menge am Bahnhofspfad angeammelt. Das inländische Fährtenpaar wurde mit enthusiastischem Jubel begrüßt. Da die hohen Gäste aber die französische Sprache nicht beherrschten, und die Stadtväter des inländischen nicht möglich waren, mußten die Begünstigten in der Sprache des Prinzen und der Prinzessin unterrichtet werden. In irgendeiner Sprache geredet man die Gäste nach dem Rathaus. Hier erklärten sie beide plätsch, daß sie vermögen, französisch sprechen könnten und die beherrschte Sprache nicht mehr als 30 wüßten. Dann verstand das hohe Paar, sprach sie in, der wie vertrieben beherrschten Menge. Am nächsten Tage erfuhr man daß sich einige belgische Studenten einen Streich geteilt und die Stadt auf den Kopf gestürzt hatten.

Für 40000 Mark Selde geflossen wurde aus dem Konfessionsverfall u. d. Osten in der Provinz Ostpreußen in Berlin. Die Täter prägten die Tat der im ersten Stock gelegenen Geschäftsräume und entwendeten aus den beiden oberen Stockwerken die wertvollsten Stücke, hauptsächlich gemauerte französische Selde. Die Beute schafften die unbekannt Täter mit einer Autordiebstahl fort.

Aus Osterreich.

— (Zentralverband der Angestellten). Am 7. Mai fand im Katschberger eine Versammlung der Angestellten statt. Gausleiter Rißig vom JZL referierte über die Bildungsreform. In der Aussprache wurde allgemein anerkannt, daß es nur innerhalb einer starken, auf freigelegter Grundlage begründeten Organisation möglich ist, die Interessen der Angestellten zu wahren, wie es ihrer verantwortlichen Stellung, sowohl im betrieblichen, als auch im Privatbereich entspricht. Aufgeschlossen wurde dann die neue Ortsgruppe des JZL Osterreich gegründet. Vorherrschend ist der Kollege W. Friedl. Damit ist einem schon lange bestehenden Bedürfnis abgeholfen. Es ergreift aber nunmehr der Ruf an alle Angestellte und Lehrlinge, sich dieser Organisation anzuschließen, und es ist Pflicht der Väter, darauf zu achten, welcher Organisation ihre Kinder vielfach aus Unkenntnis nach angehen. Der freigelegterverband hat ein gut ausgebautes Unterrichtsprogramm. Die Annahme erfolgt durch Abgabe einer eigenhändig unterschriebenen Beitrittserklärung, Zahlung eines Eintrittsgeldes von 50 Pfennig und des ersten Monatsbeitrages. Für die Tagungsdauer sind Eintrittsgelder nicht erhoben. In anderen Verbänden wurde die Mitgliedschaften werden auf Antrag anerkannt. Der Verband gewährt seinen Mitgliedern kostenlose Stellenvermittlung, Rechtschutz und Unterstützung bei Krankheit und Stellenlosigkeit. Ueber alles Nähere gibt der hiesige Vorliegende Auskunft.

— (Eine Wahlvereinsversammlung) findet Mittwoch, den 16. Mai abends 8.30 Uhr, im Katschberger statt. Die Versammlung mußte bereits schon einmal umständlich haben ausfallen. Darum darf dieser Hinweis nicht übersehen werden.

— (Eine öffentliche Wahlversammlung) ist für Freitag, den 18. Mai, im Katschberger angesetzt. Referent ist Herr Hofmeister, Landesrat, Katschberger. Alle Wahlvereine und Wähler ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit sind hierzu freundlichst eingeladen.

Aus Döschersleben.

— (Der Zentralverband der Angestellten) hielt am Donnerstag, den 10. Mai, im Stadtpark seine Mitgliederversammlung ab. Nach begrüßenden Worten des Kollegen Wegner sprach Gausleiter Rißig über die Angestellten und die kommenden Aufgaben. Er führte u. a. aus: Wir sind als Verband politisch neutral. Wie ist sich aber der Angestellte einfließen? Wir greifen in die Vergangenheit zurück, da der Angestellte vom 19. Jahrhundert geformungsgemäß behandelt wurde. Der Arbeitgeber duldet keine Angestellten neben sich, der nicht auf seinem politischen Boden stand. In jeder Beziehung war der Angestellte abhängig vom Arbeitgeber. Durch die republikanische Staatsform ist erreicht, daß sich die Parlamente mit den Angestellten beschäftigten. Durch das Einwirken der Arbeiterpartei wurden diese Mängel durch Schutzesgesetz beseitigt. Beträchtlich mehr eingehend die Regierungszeit des Bürgerrechts, so kommt man zu der Feststellung, daß die Interessen der Angestellten nicht geschützt wurden. Unsere gegenwärtigen Verbände lassen sich trotzdem ins Lager der Reichsparteien stellen. Wir stellen uns dagegen auf die Bahnen der Demokratie. Wir schreiten am 20. Mai zur Wahl der Abgeordneten und stimmen geschlossen für die Liste 1, denn ihre Vertreter wollen in den Parlamenten nur das Beste der gesamten Angestellten und das Wohl aller wertvollen Schichten. Die Worte des Kollegen Rißig werden den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen. Nach Erhebung weiterer Tagesordnungen, u. a. Besprechung des Gausrates, am 9. und 10. Juni in Halle und Wahl des Delegierten hierzu, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Aus Döschersleben.

— (Der Zentralverband der Angestellten) hielt am Donnerstag, den 10. Mai, im Stadtpark seine Mitgliederversammlung ab. Nach begrüßenden Worten des Kollegen Wegner sprach Gausleiter Rißig über die Angestellten und die kommenden Aufgaben. Er führte u. a. aus: Wir sind als Verband politisch neutral. Wie ist sich aber der Angestellte einfließen? Wir greifen in die Vergangenheit zurück, da der Angestellte vom 19. Jahrhundert geformungsgemäß behandelt wurde. Der Arbeitgeber duldet keine Angestellten neben sich, der nicht auf seinem politischen Boden stand. In jeder Beziehung war der Angestellte abhängig vom Arbeitgeber. Durch die republikanische Staatsform ist erreicht, daß sich die Parlamente mit den Angestellten beschäftigten. Durch das Einwirken der Arbeiterpartei wurden diese Mängel durch Schutzesgesetz beseitigt. Beträchtlich mehr eingehend die Regierungszeit des Bürgerrechts, so kommt man zu der Feststellung, daß die Interessen der Angestellten nicht geschützt wurden. Unsere gegenwärtigen Verbände lassen sich trotzdem ins Lager der Reichsparteien stellen. Wir stellen uns dagegen auf die Bahnen der Demokratie. Wir schreiten am 20. Mai zur Wahl der Abgeordneten und stimmen geschlossen für die Liste 1, denn ihre Vertreter wollen in den Parlamenten nur das Beste der gesamten Angestellten und das Wohl aller wertvollen Schichten. Die Worte des Kollegen Rißig werden den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen. Nach Erhebung weiterer Tagesordnungen, u. a. Besprechung des Gausrates, am 9. und 10. Juni in Halle und Wahl des Delegierten hierzu, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

betreiber geformungsgemäß behandelt wurde. Der Arbeitgeber duldet keine Angestellten neben sich, der nicht auf seinem politischen Boden stand. In jeder Beziehung war der Angestellte abhängig vom Arbeitgeber. Durch die republikanische Staatsform ist erreicht, daß sich die Parlamente mit den Angestellten beschäftigten. Durch das Einwirken der Arbeiterpartei wurden diese Mängel durch Schutzesgesetz beseitigt. Beträchtlich mehr eingehend die Regierungszeit des Bürgerrechts, so kommt man zu der Feststellung, daß die Interessen der Angestellten nicht geschützt wurden. Unsere gegenwärtigen Verbände lassen sich trotzdem ins Lager der Reichsparteien stellen. Wir stellen uns dagegen auf die Bahnen der Demokratie. Wir schreiten am 20. Mai zur Wahl der Abgeordneten und stimmen geschlossen für die Liste 1, denn ihre Vertreter wollen in den Parlamenten nur das Beste der gesamten Angestellten und das Wohl aller wertvollen Schichten. Die Worte des Kollegen Rißig werden den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen. Nach Erhebung weiterer Tagesordnungen, u. a. Besprechung des Gausrates, am 9. und 10. Juni in Halle und Wahl des Delegierten hierzu, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Aus Schwanebeck.

— (Die Wahlversammlung der SPD.) am 10. Mai war gut besucht. Provinziallandtagsabg. Gen. Julius Koch-Wandeburg sprach anstelle des verhinderten Landtagsabg. Gen. Julius Koch-Wandeburg. Der Referent ermittelte sehr eingehend, in welcher Richtung die SPD die Politik der Arbeiter und der Hochfinanz samt der Bürgerrechtsregierung in den letzten 4 Jahren angefaßt habe auf Kosten der feinen und mittleren Lebensunterhalt ausserordentlich hohen der Arbeiterklasse. Die Aufgabenstellung der SPD war eine unmissverständliche Fortführung der SPD-Politik. Weiter behandelte er unsere Stellung zu den Demokraten und Zentrum und richtete zum Schluß ein Wortwort an die Frauen, der Partei die Stimme zu geben, der sie das Wahrecht verhalten, anstatt ihre Stimme den Gegnern des Frauenrechts zu geben. Lebhafter Beifall lohnte die Ausführungen des Referenten. In der Diskussion sprach Gen. Grotius eine ziemlich radikale Lösung der Frauenfrage vor, dem aber Gen. Kofke entgegenhielt, daß das so nicht einmündig und mit gelassenen Waffen weiterkämpfen müßten und wies auf die propagandistische Arbeit hin, zu deren Lösung er die Kleinleistung empfahl. Das auch im Reich möglich sein konnte, bewiesen die Regierungen in Preußen und Braunschweig. Diese im Reich zu schaffen, sei es am 20. Mai Zeit, indem man der SPD seine Stimme gebe. Gen. Kofke ermahnte die jüngere Generation, auf die alten Leute einzuräumen, damit durch einen günstigen Wahlausfall auch in der Unvollständigkeit eine Fortschritt erzielt werden könne. Am Schlußwort unterließ Referent die in der Diskussion gegebenen Anregungen und beleuchtete noch die Einstellung des national feindlichen Großgrundbesitzes, der besonders in Preußen und Sachsen den billigen Boden besitzige, dadurch das angekommene Parteiwesen im Reich und der Krieg und zur Abwanderung zwingt. Mit der eindringlichen Mahnung, mitzugehen mit aller Kraft, um der SPD zu einem vollen Siege zu verhelfen, fand die Versammlung ihren Abschluß.

— (Einteilung der Wahlkreise) zu den Reichstags- und Landtagswahlen am Sonntag, den 20. Mai 1928. Stimmbezirk 1: Wahlort: Landhaus; A. Gerloff, Wahlortlicher Vorsitz, Konrektor, Stellovertreter: Dunthor, Raurer, Burggraf. Auf der Burg, Breite Straße (Nr. 242), Freiheit, Sohe Weg, Kirch, Kollers, Auerstraße, Markt, Marktstraße, Wan, Warten, Petrus, Oberer, Siedler, Torm, Winkel, Wall, Wauerstraße. Stimmbezirk 2: Wahlort: Zum Katschberger, D. Mohr, Wahlortlicher: Borgert, Bürgermeister, Stellovertreter: Oppermann, Lehrer, Breitestraße (255 bis 260), Wählortlicher: Baumhof, Gärtelstraße, Neudöber, Oberstraße, Leichstraße. Stimmbezirk 3: Wahlort: Schützenhaus; h. Lehmann, Wahlortlicher: Hoppp, Konrektor i. R. Stellovertreter: Bösch, Arbeiter, Bahnhof, Bahnhofstraße, Bergweg, Feldstraße, Gartenweg, Gärtnerei, Hühnerweg, Hühnerweg, Kapellenstraße, Kruppelstraße, Landweg, Neumarktsstraße, Oberstraße (Zuckerstraße), Oberstraße, Promenade, Schützenstraße, Siedler, Steinstraße, Schindweg, Am 20. Mai, Sonntag, 10 Uhr bis 12 Uhr. Die Wähler finden statt von neun bis 12 Uhr bis 3 Uhr nachmittags. Es wird empfohlen, möglichst frühzeitig zu wachen, um etwaigen Änderungen in letzter Stunde zu vermeiden u. das Schließen nicht unnötig zu erschweren. Für alle Wähler der SPD, kann es keinen Anreiz geben: Liste Nr. 1.

— (Auf zur Versammlung.) Wir machen nochmals auf die öffentliche Wahlversammlung der SPD, am Mittwoch, den 16. Mai 1928, abends 8 Uhr in der Wohnung auserkäm. Referent Landtagsabgeordneter Julius Koch-Wandeburg.

Aus Quedlinburg.

Ministerpräsident Gen. Deiß-Defau spricht. Am Freitag, 11. d. Mts., hielt die hiesige Ortsgruppe der SPD die erste Wahlversammlung ab. Der Saal des Gewerkschaftshauses war nicht besetzt, als Genosse Groß die Versammlung eröffnete. Er richtete einleitend einen Appell an die Wähler, besonders an die Jungwähler und erteilte dann dem Anhaltischen Ministerpräsidenten Genossen Deiß das Wort zu dem Thema 'Maivahlen 1928'. Dieser führte u. a. aus, daß am 20. d. Mts. das deutsche Volk zu der Aufgabe berufen ist, eine neue geschichtliche Wende herbeizuführen. Er führte zu Wählern, die von der Reichspartei nur ein Gesicht mit sehr wenig Einfluss, heute aber ist es ein ganz gewaltiger Machtfaktor. Die Staatsgewalt lag früher in den Händen der Krone, während sie heute beim Volk liegt, und gerade dies muß dem Volk richtig erklärt werden. Der ungeliebte Zustand der Zerstückelung im deutschen Volk seit Augustus von einer mangelnden politischen Reife ab, die nach 9 Jahren parlamentarischer Verwaltung längst abgetrieben sein müßte. Man kann nicht ein Volk nach 24 Gesichtspunkten regieren, sondern die Weltanschauungen der großen Parteien sind richtunggebend, als die kleinen und kleinsten Interessen eigenwilliger Sonderlinge. Für das Bürgerrecht gilt das Wort: Betreten manövrieren und vereint gefolgt. Wähler des Reiches, die Zerstückelung im linken Lager. An ein Zusammengehen der Kommunisten und SPD, ist nicht zu denken, da gegen ist es heute so, daß die äußerste Rechte und Linke gegen die

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

Aus Quedlinburg.

Ministerpräsident Gen. Deiß-Defau spricht. Am Freitag, 11. d. Mts., hielt die hiesige Ortsgruppe der SPD die erste Wahlversammlung ab. Der Saal des Gewerkschaftshauses war nicht besetzt, als Genosse Groß die Versammlung eröffnete. Er richtete einleitend einen Appell an die Wähler, besonders an die Jungwähler und erteilte dann dem Anhaltischen Ministerpräsidenten Genossen Deiß das Wort zu dem Thema 'Maivahlen 1928'. Dieser führte u. a. aus, daß am 20. d. Mts. das deutsche Volk zu der Aufgabe berufen ist, eine neue geschichtliche Wende herbeizuführen. Er führte zu Wählern, die von der Reichspartei nur ein Gesicht mit sehr wenig Einfluss, heute aber ist es ein ganz gewaltiger Machtfaktor. Die Staatsgewalt lag früher in den Händen der Krone, während sie heute beim Volk liegt, und gerade dies muß dem Volk richtig erklärt werden. Der ungeliebte Zustand der Zerstückelung im deutschen Volk seit Augustus von einer mangelnden politischen Reife ab, die nach 9 Jahren parlamentarischer Verwaltung längst abgetrieben sein müßte. Man kann nicht ein Volk nach 24 Gesichtspunkten regieren, sondern die Weltanschauungen der großen Parteien sind richtunggebend, als die kleinen und kleinsten Interessen eigenwilliger Sonderlinge. Für das Bürgerrecht gilt das Wort: Betreten manövrieren und vereint gefolgt. Wähler des Reiches, die Zerstückelung im linken Lager. An ein Zusammengehen der Kommunisten und SPD, ist nicht zu denken, da gegen ist es heute so, daß die äußerste Rechte und Linke gegen die

SPD. gemeinsam kämpfen. Diese Zerstückelung bedeutet also für das Bürgerrecht nur einen Nachschub. Diesen auszunutzen, sind die Reichsparteien eifrig bestrebt. Wir haben aber auch gegen rechts zu kämpfen. Vor 3 1/2 Jahren haben die Deutschnationalen einen großen Sieg errungen. Die jetzige Reichsregierung steht unter deutschnationaler Führung. Der damalige Sieg der Deutschnationalen war vor allem auf die Wahlversprechungen dieser Partei, besonders in der Aufwertungsfrage zurückzuführen. In ihren Wahlversprechungen gingen sie sogar soweit, daß sie den Inflationsopfern eine 100prozentige Aufwertung versprachen. Und was war das Ende vom Liede, als sie den Sieg in der Letzte hatten? 2 1/2 bis 2 1/2 Prozent wurden schließlich unter dem Druck der SPD gemährt. Ebenso trieb es diese Partei in der Außen- und Innenpolitik. Die Fikale der Deutschnationalen, der Landtag, trieb es sogar so weit, daß er die Bauern gegen die preuß. Regierung aufrief, obwohl die Reichsregierung es war, welche die unerschütterliche Zollpolitik trieb. Ebenso hielt es in der Kulturpolitik aus. Reudell wollte mit seinem neuen Reichsgesetz eine Spaltung der Volksschule erreichen. Damit hätte eine wesentliche Steigerung der Ausgaben verbunden, eine Steigerung der Steuern aber keineswegs. Es war ein Zwangsmaßnahme entstanden. Die Grundgesetze der SPD seit 1918 sind nur allem in der Festigung der Staatsform zu suchen. Heute nach 9 Jahren darf man wohl sagen, daß in Deutschland die Staatsform endlich nicht mehr geändert ist. Das Ziel der SPD ist, die jetzige Staatsform auszufüllen mit kulturellem, sozialem und ethischem Inhalt. Die Bildung fol Gemeinut des Volkes werden. Wir kämpfen dafür, daß wir im Reich eine höhere Mehrheit bekommen. Ebenso werden wir dafür sorgen, daß in Preußen ein breiteres, höheres Fundament geschaffen wird und das wird geschehen, wenn jeder am 20. Mai seine Pflicht tut. Starter und langanhaltender Beifall lohnte die Ausführungen des Referenten. Worterhebungen zur Diskussion lagen nicht vor, so daß Genosse Groß, nachdem er noch einmal eindringlich ermahnt hatte, besonders die Frauen eingehend zu unterstützen, als Versammlungsleiter die Versammlung schloß.

An die Wähler.

Am Freitag, den 11. d. Mts., hielt die hiesige Ortsgruppe der SPD eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Wiedereröffnung der Brühlfontäne). Vom städtischen Referat wird uns mitgeteilt, daß im Sommer und zwar am jeden zweiten Sonnabend ab 19. Mai von 16.30 bis 18 Uhr Promenadenanweiser im Bezirk stattfinden sollen. In Aussicht genommen sind die folgenden Tage: 19. Mai, 2. 16. und 30. Juni, 14. und 28. Juli, 11. und 25. August. Die Promenadenanweiser werden im Bezirk in der Kasperstraße stattfinden und von dem Querschnitt der Kasperstraße unter der Leitung des Herrn Bodo Zimmer gegeben werden. Das erste Konzert am 19. Mai wird gleichzeitig als Einweihungsfeier für den neu zu errichtenden Brühlfontäne gelten, der Anfang dieses Monats den ersten Blumenfest erhalten wird. Nachdem der Verkehrs- und Verkehrsverein im Brühl eine große Anzahl weißer Bänke aufgestellt hat, die den schönen Park zu besonders beleben, wird mit der Errichtung des Brühlfontänen ein weiterer Schritt zur Erhellung des Brühls, der in früheren Jahren nicht allzu sehr beliebt war, unternommen werden.

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung. Der Referent berichtete über die Angelegenheiten der Angestellten. Der angestrichelte Mitgliederbestand ist auf 1100 Mitglieder an der Spitze. Die Mitglieder sind über den Bezirk Altmärk-Harz. Besonders zu bemerken wäre, daß der Mitgliederbestand des Bezirks im ersten Quartal 1928 um 153 Mitglieder ist. Bei den Angestellten scheint man jetzt einzusehen, welche Organisation für sie arbeitet. Bei der Abrechnung vom 1. April 1928 ist am 21. April ersten erkrankter Wähler berichtet worden, daß sich die Einnahmen und Ausgaben decken. Wobin hielt der Kollege Rißig einen Vortrag zum Thema: Der Angestellte als Einzelkämpfer. Die Arbeitgeber haben schon von jeher ein großes Gewicht darauf gesetzt, daß sie ihr Recht voll und ganz ausüben, so haben sie den kleinen Parteien ihre Stimme gegeben, und ihnen finanzielle Hilfe angeboten, die ihnen gleichzeitig die Erfüllung ihrer Wünsche in wirtschaftlicher Hinsicht in Aussicht

— (Zentralverband der Angestellten). Am 10. Mai, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten eine Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende Kollege Raumann leitete die Versammlung.

teilen. Es war ihnen somit möglich, Genuß auf die Gefährdung in Höhe und in den Händen zu gewinnen. Nur dadurch läßt es sich erklären, daß fast alle Gefüge in sozialer und feuerpolitischer Hinsicht zu ungenügender Arbeitsleistung ausfallen. Es tut daher dringend not, daß auch die Ingeleitschaft erkannt, daß sie mit ihrem Verhalten den höchsten Schaden macht und nur den Parteien ihre Stimmen gibt, die gleichzeitig Gewähr bieten, für eine Gefährdung zu sorgen und Reparaturen zu sorgen. Zum Reichsjugendtag in Frankfurt a. Main wurden für die drei Teilnehmer 60 Mark aus der Kasse bewilligt. Die Wahl des Referenten fiel auf den Kollegen Tegel. Am 11.15 Uhr wurde die Verlesung vom Vorsitzenden geschlossen.

(Deutscher Metallarbeiter-Verband) Wir werden die für das Jahr 1928 gebildeten Generalversammlungstermine nochmals auf die am Mittwoch, den 16. abends 5 Uhr stattfindende Zusammenkunft, zu welcher alle Delegierten notwendig und pünktlich zu erscheinen haben.

(Dachstuhlverband) Heute morgen gegen 9 1/2 Uhr entstand im Soule-Wassertrasse 33 ein großes Schadenfeuer. Es brannte in den Dachstuhl. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Ob Wohnungen geräumt werden müssen, läßt sich noch nicht übersehen.

(Gen. Weims ip.ich). Der Spigenatombat unseres Bezirkt, Oberbürgermeister Gen. Weims-Magbeberg spricht am Mittwoch, den 16. Mai, abends 20 Uhr im Gemeindefestsaal über „Die bevorstehenden Wahlen“. Alle Wahlberechtigten und Wähler sind zu dieser Versammlung eingeladen. Die Wahlberechtigung ist es, für einen Wahlberechtigung zu sorgen. (siehe auch Anzeiger).

(SPD-Funktionärprüfung) Am Donnerstag abend 20 Uhr findet eine sehr wichtige Funktionärprüfung zur Befreiung der letzten Wahlvorbereitungen statt. Es ist unbedingt notwendig, daß alle Bezirksführer, Betriebsausschüsse, Stadtvorstände, Magistratsmitglieder, Schleppe- und Flugblattverleiher zur Stelle sind. Außerdem werden die Jungfunktionäre, die Arbeiter-Jugend und die sozialistischen Kameraden vom Reichsbanner gebeten, an dieser Funktionärprüfung teilzunehmen.

(SPD-Bezirksführer) Die Bezirksführer werden gebeten, spätestens bis Mittwoch abend dem Vorsitzenden die Namen der Schleppe in ihren Bezirken anzugeben.

Provinz und Nachbarstaaten.

Genesheim, 14. Mai. (Beim Wälschepfenn ertrunken) Im Affekt fiel die 24 Jahre alte Marie Hansen beim Wälschepfenn in den Wälschepfenn und ertrank. Das junge Mädchen litt an Krämpfen.

Jeslar, 14. Mai. (Verdingung geworden) Ist ein auf der Domäne Wilmow beschlossener Pakt. In der Nacht fiel er plötzlich über seine schlafende Frau her, zerriß ihr einen Arm und würgte sie am Hals. Am Morgen wurde die Frau von dem Wälschepfenn befreit und in die Frau von dem Wälschepfenn. Er sprach dann aus dem Fenster und trieb sich im Garten umher, wo ihn die Wälschepfenn fanden und ihn die Hände mit Stricken fesselten. Da er diese Glatz durchschlug und meier teilte, wurde er von sechs Männern ans Bett gebunden. Er soll nach der Trennung ins Gefängnis übergeführt werden.

Sport.

Arbeiter-Radfahrer-Verein! Am Donnerstag fällt der Leberabend aus. Dafür findet eine Ausfahrt nach dem Jung Wald. Bei 3 Uhr vom Döhlmann. Die Mitglieder sind eingeladen, welche ein Rad besitzen, an dieser Ausfahrt zu beteiligen. Die Gassen werden am Sonntag, den 13. Mai für die Partei nach Heubach-Dammstadt werden, treffen sich am Donnerstag, Himmelfahrt, um 8 Uhr auf dem Döhlmann vor dem Tageloh. Auch hieran können nach Genuß teilnehmen. Es ist dies der letzte Tag, an dem noch einmal für die Partei gearbeitet werden kann und muß. Darum ist es Pflicht, daß die Genossen, welche Himmelfahrt morgen frei sind, an dieser Fahrt teilnehmen.

Gewerkschaftliches.

Erzelenkliche Zahlen.

Die Bilanz des Deutschen Holzarbeiterverbandes

über seine Tarifbewegungen im Jahre 1927 zeigen besser als irgendwas anderes, was die freien Gewerkschaften für den Arbeiter bedeuten. Für 331 652 Personen wurde eine Lohnverhöhung um durchschnittlich 3,52 Mark pro Woche erzielt. Demselben gelang es, durch die Lohnverhöhung für 1124 Personen Wägige um durchschnittlich 3,70 Mark pro Woche zu verhindern. Der Schwerpunkt der Lohnbewegungen lag in den Wälschepfenn ohne Streit. Die Verhandlungsstärke umfaßt genau 1000 Lohnbewegungen. Davon sind 797 mit 333 275 Beteiligten ohne Streit durchgeführt worden. Zum Streit kam es in 203 Fällen mit 22 303 Beteiligten. Die Anwartschaften überdauern in der Zahl wie nach der Menge der Beteiligten; der Verband hat also die Verbesserung des Geschäftsganges dazu benutzt, um wieder zur Effizienz überzugehen.

Am Vordergrund standen die Lohnkämpfe, weniger die Kämpfe um die Arbeitszeit. Die Arbeitszeit in der Holzindustrie beträgt 8 Stunden, in manchen Fällen auch weniger. Wie aus dem Inhalt der Tarifverträge hervorgeht, ist für 25 174 Personen die 48stündige Arbeitszeit festgelegt. Für alle übrigen gilt eine Arbeitszeit von 48 Stunden, aber nur für 52 310 gelten die 48 Stunden schließung. Für die übrigen ist die Zulassung von Mehrarbeit, in den meisten Fällen bis 3 Stunden wochentlich, vorgesehen, wofür ein besonderer Zuschlag zu zahlen ist. Die entsprechende Vertragsfamilie wird als ein Mangel empfunden, dessen nähere Beilegung ernstlich angestrebt wird. An allen Tarifverträgen sind Parteien vorzuziehen, deren Mindestlohn für 120 000 Personen im Jahre 1927 von 3 auf 4 Tage verlängert wurde.

Die Zahl der Tarifverträge hat eine starke Steigerung erfahren. Der Bestand besaßte sich Ende 1927 auf 291 (Zahl der Betriebe 24 983, Zahl der Beschäftigten 824 308); dabei ist zu beachten, daß 126 Verträge für 16 733 Betriebe und 182 326 Beschäftigte neu abgeschlossen wurden.

Zahlen, die beweisen, daß die freien Gewerkschaften marktfähig sind. Zahlen, die jeden Arbeiter anspornen müssen, bei den Wahlen dafür zu sorgen, daß nun neben den Gewerkschaften auch der andere Arm der Arbeiterbewegung, die Sozialdemokratie, genügend far gemacht wird, damit die Erfolge der Gewerkschaften auch benutzt werden können. Was nicht ist, wenn die Gewerkschaften in den Tarifkämpfen Erfolge erringen, die dann durch wirtschaftspolitische Maßnahmen wie zum Beispiel durch Preisveränderungen in Kohle, Eisen und bei der Reichsbahn wieder zum Teil zerrissen werden? Es gilt, die Vereinigung der freien Gewerkschaften durch eine arbeitervereinliche Wirtschaft und Sozialpolitik dauernd zu sichern. Wählt deshalb die Sozialdemokratie!

In dem Holstunp; der Gewerkschaftler fällt die zukünftige Schlichtungsinstanz eines Schiedsgericht, der eine Erhöhung des Spitzenlohnes um 6 Pfg. auf 78 Pfg. vorliegt. Die Unternehmungen haben diesen Spruch angenommen, während sich die Arbeitnehmer hier gegenüber abtöndend verhalten und im Streit verharren. Am Mittwoch sollen im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen stattfinden.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Bezirksgruppe Halberstadt
Partei-Bezirksamt Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2781

Funktionär- und Vorstandssitzung SPD.

Am Mittwoch abend 8 Uhr findet beim Gen. Otto Bollmann, Balenstraße, eine Funktionärprüfung statt. Abends 7 Uhr tritt der Vorstand zu einer wichtigen Sitzung zusammen. Nur noch einige Tage trennen uns von der Wahl. Es gilt, alle Kräfte anzuspinnen. Gehe deshalb kein Genosse.

Bezirksführer S. P. D.

Die Bezirksführer müssen sofort die Mitglieder im Parteisekretariat in Empfang nehmen und nach den betanuten Richtlinien für Verteilung sorgen. Am Donnerstag prüfen alle Mitglieder reiflos vorbereitet werden.

Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. Heute abend 9 1/2 Uhr alle Radfahrer auf dem Domplatz. Morgen Mittag Heimungsfeier des Jugendvereins. Nur wer mittags, hat Zutritt; vergeht nicht den Unkostenbeitrag zu zahlen. Am Donnerstag früh 7 Uhr alle Radfahrer am Gewerkschaftssaal.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner im Wahlkampf.

Unsere Reichsbannerkameraden sind im Wahlkampf auf dem Posten. Sie wissen, daß es ihre erste Pflicht ist, die Republik zu schützen und zu diesem Zweck den republikanischen Parteien zu helfen. Das Reichsbanner sorgt dafür, daß die Stimme der Republik gehört wird, daß kein Redner der Republik in Versammlungen niedergebüllt wird, wie es Streikern in Wälschepfenn ergangen ist. Das Reichsbanner sorgt auch dafür, daß das geschriebene und gedruckte Wort gelesen wird. Und drüben wirkt es als Organisation Genen Deutschlands der Fall. Überall fuhr man unter den Farben Schwarz-Rot-Gold mit Lautsprecher auf Band und zog mit ihrem geübten Spiel durch Döhlmann. Wo es möglich war, wurden auch Ansprachen gehalten.

Das Halberstädter Reichsbanner sammelt sich gestern morgen um 8 Uhr bei Otto Bollmann. Mit dem Holstunp ging es dann nach Gargelsh, Apfenfeld, Apfenfeld, Darbesheim, Rohrsheim, Kollum, Wehsem, Dorasheim, Berfel, Gilly, Heubeder, Dornfeld, Sträbed und von dort wieder zurück nach Halberstadt. In allen Ortsteilen wurden sie von der Bevölkerung freundlich begrüßt als Boten republikanischer Freiheit. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Auf einem Feuerabend konnten unsere Reichsbannerkameraden ungehindert ihre Flugblätter verteilen. Die Fahrt hat sich gelohnt. Das Reklamematerial wurde reiflos unter die Leute gebracht und manchem Landarbeiter, der unter wirtschaftlichen Druck feufat, wurde zum Bewußtsein gebracht, daß die Republik marktfähig ist.

Auch die Wälschepfenn Kameraden hatten eine ähnliche Propagandafahrt veranstaltet. Von Berningerode ging es nach Schmähfeld, Bangeln, Wälschepfenn, Bostenfeld, Stapelburg, Alsenburg, Drüsch, Darlingerode und zurück nach Berningerode. Weder war der Wettergott dieser Fahrt nicht besonders günstig gewesen. Aber das stört unsere Reichsbannerkämpfer nicht. Es veränderte aber, daß an den meisten Orten Versammlungen abgehalten werden konnten, weil die Bewohner der Bändelbewohner schreuten. Ammerchin hatte in Wälschepfenn, Stapelburg und Alsenburg der Wettergott ein Günstigen und Gen. M. Theobalds Halberstadt hat hier Gelegenheit, die Wähler zum Kampf am nächsten Sonntag aufzumuntern.

Diese Propagandafahrten haben auch noch einen weiteren Nutzen gehabt, indem sie Propaganda machten für die abends stattfindenden Versammlungen, die allseits einen erfreulich starken Besuch aufwiesen.

Die Arbeit des Reichsbanners wird am kommenden Sonntag ihre Früchte tragen.

Halberstadt. Die gesamte Ortsgruppe tritt heute abend 7 1/2 Uhr beim Kameraden O. Bollmann an. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu dieser Veranstaltung pünktlich zu erscheinen.

Halberstadt. Das Spielertorps tritt um 7 1/2 Uhr abends bei O. Bollmann an. Es ist erwünscht, daß das Spielertorps zu Ehren unserer Kameraden Teilnahme, möglichst zahlreich erscheint.

Halberstadt. Sämtliche Jugendkameraden treten um 7 1/2 Uhr beim Kameraden O. Bollmann an.

Halberstadt. Die Ortsgruppe Halberstadt hat den Kam. Karl Spindel, Wälschepfennstraße 13 mit der Sicherung der vorgezeichneten Einheitsanzüge betraut. Die vom Kameraden Spindel gelieferten Anzüge entsprechen sowohl im Schnitt, wie auch in Farbe und Stil, genau den Vorschriften des Hauses Magdeburg-Vinhal. Zu näheren Mitteilungen sind die Bezirksführer gern bereit.

Cangeln. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr findet im Festsaal unsere Wälschepfenn-Versammlung statt. Jeder Reichsbannerkamerad ist zu dieser Veranstaltung eingeladen. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Berningerode. Amreiden zum Ausmarsch am Dienstag abend um 7 Uhr. Amreiden punkt 7.30 Uhr. Was aus antreten einfließ. Spielertorps. Zum Donnerstag (Himmelfahrt) müssen alle Kameraden zu einer besonderen Aktion in Funktion treten. Gehalt im Bezugs, deshalb alles zur Stelle.

Oberleben. (Jungbanner). Am Donnerstag, den 17. Mai (Himmelfahrt) findet nachmittags 1/2 Uhr eine außerordentlich wichtige Versammlung statt. Kameraden, im Interesse der kommunistischen Bewegung ist es notwendig, eines jeden Kameraden, pünktlich im „Schwarz-Rot-Gold“ zu sein. Auch über unser großes Kreisfest am 9. und 10. Juni wird gesprochen. Es gilt, die letzten Vorbereitungen zu treffen.

Thale. Am Donnerstag (Himmelfahrt), den 17. Mai, morgens 3 1/2 Uhr tritt die gesamte Ortsgruppe beim Kameraden S. Schinzel zum gemeinsamen Ausmarsch mit der SPD. nach Friedrichsbrunn an. Kameraden, es gilt die letzten Tage vor der Wahl zu nutzen. Frauen und Kinder gehen mit. In Friedrichsbrunn ist eine öffentliche Versammlung angesetzt. In welcher das Bundesratsmitglied Gen. Landrat Ringe sprechen wird. Trommlertruppe und Musikkapelle gehen mit. Ehrenpflicht eines jeden Kameraden ist es, an dem Ausmarsch teilzunehmen. Amreiden punkt 7 Uhr, für die Frauen, die sich zur Autofahrt angemeldet haben, fahren um 8 Uhr vom Kameraden S. Schinzel ab. Heute schon sei darauf hingewiesen, daß wir am Sonnabend an dem Festzug teilnehmen. Am Anflugsort kann findet beim Kam. Reich (Restaurant Steinbach) eine sehr wichtige Mitglieder-Versammlung statt, an der jedes Mitglied teilnehmen muß. In den Tagen bis zur Wahl stelle sich jeder Kamerad in den Dienst der republikanischen Parteien, damit der Sieg unter lie.

Thale. Die Ortsgruppe Thale im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hielt am Sonntag, den 6. Mai, die jährliche Monatsversammlung im „Restaurant Steinbach“. Beschlüsse waren 5 zu verzeichnen. Vom Kaffee wurde der Bericht vom letzten Quartal sowie die Abrechnung unseres Vermögens vorgelegt; die von den Redatoren beantragte Entlassung wurde erteilt. Zu dem wichtigsten Punkt der Tagesordnung: Wahlanglegenheiten, gab uns Kamerad Schinzel wertvolle Hinweise aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen; unsere ganze Kraft ist jetzt jedenfalls nötig zur Überwindung der republikanischen Parteien im Wahlkampf. Es soll am Himmelfahrtstage eine Musikkapelle im Wahlkampf der Propaganda dienen soll, nach Friedrichsbrunn stattfinden. Unter Punkt Beschiedenes wurde die Annahme unserer Jugend beim Kreis-Jugend-Ausschuß beschlossen. Zu den vorliegenden Entschlüssen aus anderen Ortsgruppen; zu Pfingsten (Frohnenweide in Zimmernode; 2. und 3. Juni Gernode und zum Kreisfest am 9. und 10. Juni in Oberleben) wurde Stellung genommen. Des weiteren wurde betanntgegeben, daß bei der stamma Defauer hecitis Einheits-Anzüge zu bekommen sind; einige Probe-Anzüge wurden gleich an Ort und Stelle verpackt. Nach Schlußworten der Kameraden Schinzel und Ringer zur Wahlbewegung, fand um 11.30 Uhr die Versammlung ihr Ende. Unsere vorzügliche Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Kamerad Wolter erfreute uns dann noch durch ein Konzert im Kurhausgarten.

Thale. Die Ortsgruppe Thale im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hielt am Sonntag, den 6. Mai, die jährliche Monatsversammlung im „Restaurant Steinbach“. Beschlüsse waren 5 zu verzeichnen. Vom Kaffee wurde der Bericht vom letzten Quartal sowie die Abrechnung unseres Vermögens vorgelegt; die von den Redatoren beantragte Entlassung wurde erteilt. Zu dem wichtigsten Punkt der Tagesordnung: Wahlanglegenheiten, gab uns Kamerad Schinzel wertvolle Hinweise aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen; unsere ganze Kraft ist jetzt jedenfalls nötig zur Überwindung der republikanischen Parteien im Wahlkampf. Es soll am Himmelfahrtstage eine Musikkapelle im Wahlkampf der Propaganda dienen soll, nach Friedrichsbrunn stattfinden. Unter Punkt Beschiedenes wurde die Annahme unserer Jugend beim Kreis-Jugend-Ausschuß beschlossen. Zu den vorliegenden Entschlüssen aus anderen Ortsgruppen; zu Pfingsten (Frohnenweide in Zimmernode; 2. und 3. Juni Gernode und zum Kreisfest am 9. und 10. Juni in Oberleben) wurde Stellung genommen. Des weiteren wurde betanntgegeben, daß bei der stamma Defauer hecitis Einheits-Anzüge zu bekommen sind; einige Probe-Anzüge wurden gleich an Ort und Stelle verpackt. Nach Schlußworten der Kameraden Schinzel und Ringer zur Wahlbewegung, fand um 11.30 Uhr die Versammlung ihr Ende. Unsere vorzügliche Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Kamerad Wolter erfreute uns dann noch durch ein Konzert im Kurhausgarten.

Briefkästen.

A. B. Die Kirchensteuer wird durch Beschluß des Bezirksamtes des Bezirkes Thale am Sonntag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, durch den Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der die Steuer ein. Es betragt für Halberstadt 12 1/2 Prozent vom tatsächlichen Reineinkommensteuer. Wie hoch sie für dort ist, wissen wir nicht. Sie können es aber vom dortigen Räter wissen, erfahren. Ihre jährliche Einkommensteuer macht 132 Mark jährlich aus. Das ist die Summe, von der Sie nun die Kirchensteuer erheben müssen. Eintritte gegen die Veranlagung muß innerhalb vier Wochen nach Zustellung erfolgen.

Rundfunk-Programme
der hauptsächlichsten deutschen Sender.

Mittwoch, den 16. Mai.
Berlin. 20.15 „Die Schicksale“, Operette von Eisler, 22.30 „Man betannt“, (Musik und Gesang).
Königsbrunn. (Gesell). Übertragung von Berlin.
Leipzig. 20.15 Übertragung des Frühkonzertes des Arbeiter-Opernorchesters Halle, 22.30-24 Uhr. **Freizeit.**
Hamburg. 20. „Eine Stunde Romanistik“, 21. Roboter Tanz auf zwei Klaviere.
Cangeln. 20.15 (Kön) Abendkonzert, 22.30 (Duisel) „Der schöne Mozart“ (Musik).

Ämtliche Wetternachrichten.



Wetterbericht der Deutschen Seewarte, Halberstadt.

Vorausichtige Witterung bis Mittwoch abend.

Die Entwicklung der Wetterlage, die bisher in Ostpreußen eine Stabilisierung der Struktur fortgesetzt ist, umschließt. Ueber Europa hat verbreiteter Barometerfall eingelegt, und die Tiefdruckgebiete, die im Norden und Süden des Erdkreis lagen, streben nach einer Vereinigung über Mitteleuropa. Wegen ihrer Größe ist daher Luftmassen aus dem Norden und aus dem Süden und stürzen starke Temperaturgegensätze, die die Ausbreitung von Störungsgebieten zur Folge haben werden. Die Temperatur wird zunächst etwas ansteigen, aber nicht lange höhere Werte behaupten, da der Kampf zwischen den Süd- und Nordströmungen schließlich zu einem erneuten Einfließen kalter Luftmassen führen wird. Es ist wahrscheinlich, daß die nächsten Tage auch wieder Gemütlere bringen.

Ausichten: Nur zeitweise heiter, meist sehr bewölkt oder trüb, mehrfach Niederschlag, zunehmende Gewitterbildung.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmönatlich 1 Mark einschließlich Frangiergeld, bei Selbstbestellung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs- und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Galtberstraße, Dornplatz 48, Fernruf 914. Verlag: Galtberstraße, Galtber, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt: Arthur Wittenberg, für den übrigen Teil: Alfred Matthies, für Redakteur u. Invalide Carl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 16 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restausgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabensort ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dornplatz 48 (Fernruf Nr. 2913), Postfach 24, Halberstadt 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 5.

Nr. 114.

Mittwoch, 16. Mai 1928.

3. Jahrgang.

Eisenbahn-Tariferhöhung.

Die vierte Klasse zahlt alles.

Die Reichseisenbahn hat am Montag die vor längerer Zeit angekündigte Denkschrift über die Tarifierhöhung veröffentlicht. Sie enthält in der Hauptsache eine unmögliche Begründung für die beschlossene Preiserhöhung. Aus der Begründung geht klar hervor, daß eine

Notwendigkeit für die Tarifierhöhung nicht besteht. Eingeliegende Angaben machen die Denkschrift über die Einführung des Zweifaltensystems.

Es soll in Zukunft nur eine Hofklasse (die ungefahr der heutigen dritten Klasse entspricht) und eine Vollerklasse geben. Wegen erster Klasse will man nur im internationalen Güterverkehr zulaufen.

Wird dieser Vorschlag nicht angenommen, so müssen wir den Plan der Reichsbahn, mit der Einführung des Zweifaltensystems eine ganz empfindliche Preiserhöhung vorzunehmen zu wollen. Nach der Denkschrift soll

der Perlenkettensatz 64 Millionen Mark mehr erbringen. Man denkt sich die Durchführung so, daß gegenüber dem heutigen Grundpreisen, für die

vierte Klasse eine Preiserhöhung von 12 Prozent eintritt, während sich der Preis für die dritte Klasse um 26 Prozent, der Preis für die zweite Klasse um 25,33 Prozent und der Preis für die erste Klasse um 18,99 Prozent erhöht. Danach hätten die Vollerklasse der vierten Klasse die Preiserhöhung allein zu tragen.

Man ist sich der Durchführung der Preiserhöhung sehr bewußt. Die Preiserhöhung soll vorläufig der Berufsverkehr ausgenommen werden. Die Vollerklasse der Preiserhöhung kann man sich nicht vorstellen, doch ist die Preiserhöhung notwendig. In sonstigen Einzelheiten der beschlossenen Preiserhöhung wird noch mitgeteilt: Es ist im Schnellzugverkehr in der 3. und 2. Klasse eine

Verdoppelung der heutigen Fußläge in Aussicht genommen, ferner die Einreichung einer 4. und 5. Schnellzugklasse (225 bis 300 Kilometer und über 300 Kilometer).

Abgesehen von der Verdoppelung der Schnellzüge auf nahe Entfernung zu vermeiden, ist die Zusammenfassung der ersten und zweiten Zone in Aussicht genommen. Es wird also ein Mindestlohnfußlagensystem erhoben werden.

Die Höhe der Fußläge für Schnellzüge würde betragen:

	Sollklasse	Vollerklasse
Zone 1 (1 bis 75 km)	1. 90 Pf.	2. 90 Pf.
Zone 2 (76 bis 150 km)	2. 90 Pf.	4. 90 Pf.
Zone 3 (151 bis 225 km)	3. 90 Pf.	6. 90 Pf.
Zone 4 (226 bis 300 km)	4. 90 Pf.	8. 90 Pf.
Zone 5 (301 km und mehr)	5. 90 Pf.	10. 90 Pf.

Außerdem sollen die Fußläge mit einem Zuschlag belegt werden, wobei zur Schonung des in diesen Zügen fahrenden Reisenden eine Abkürzung von 1-35 Kilometer vorgesehen werden soll. Die Fußläge würden sich danach belaufen auf:

	Sollklasse	Vollerklasse
Halbzone (1 bis 35 km)	0.25 90 Pf.	0.50 90 Pf.
1. Zone (36 bis 75 km)	0.50 90 Pf.	1. 90 Pf.
2. Zone (76 bis 150 km)	1. 90 Pf.	2. 90 Pf.
3. Zone (151 bis 225 km)	1.50 90 Pf.	3. 90 Pf.
4. Zone (226 bis 300 km)	2. 90 Pf.	4. 90 Pf.
5. Zone (301 km und mehr)	2.50 90 Pf.	5. 90 Pf.

Die beschleunigten Personenzüge fallen als besondere Zugklasse fort, was aber nicht bedeutet, daß später keine Züge mehr gefahren werden würden, die durch Fortfall mehrerer Zwischenhalte eine schnellere Beförderung ermöglichen.

Die Erhöhung des Grundpreises der Hofklasse um 12 v. H. würde also 3.696 Rpf., abgerundet 3.7 Rpf., betragen (bisher 3.3 Rpf.). Die Grundpreise der anderen Klassen würden sich je nach in der Hofklasse (abgerundet) 5.6 Rpf. in der Luxus- und 1. Schlafwagenklasse (abgerundet) 9.3 Rpf.

Wir sind der Auffassung, daß durch die Einführung des Zweifaltensystems sich betriebstechnisch große Ersparnisse ergeben. Der Verlust in den höheren Klassen fällt 3. B. weg — und eine Preiserhöhung der Hofklasse überflüssig ist.

Sie stellt eine Sonderbelastung der breiten Masse dar. Es verlohnt sich zu fragen, ob die Reichseisenbahnverwaltung für die Tarifierhöhung ist. Er würde sich damit zum Werkzeug bestimmter Interessengruppen machen. Das muß und kann verhindert werden, durch eine starke Sozialdemokratie im neuen Reichstag. Wer das will, muß die

Strefemann schwer erkrankt.

Berlin, 15. Mai. (Gf.) Der Reichsaussenminister hat aus Krankheitsgründen alle vorgelegenen Wahlvorträge abgelehnt. Strefemann leidet an einer Magen- und Darm-Erkrankung mit veranlassendem Erbrechen. Die Krankheit scheint auf eine Fleischvergiftung zurückzuführen zu sein, die sich der Reichsaussenminister auf einer der letzten Reisen zugezogen hat. Außerdem ist nach einer Fehlstellung der Herzje eine Nierenaffektion zu vermuten, die mit einer leichten Temperaturerhöhung verbunden ist. Die Erkrankung Dr. Strefemanns ist durchaus ernst zu beurteilen, wenn auch wohl eine gute Lebensgefahr nicht vorliegt.

Wie Preußen der Landwirtschaft hilft.

Die Bauern brauchen billiges Geld bei langfristigen Krediten.

Die Preussische Regierung hat am Montag einen großartigen Plan für die Umgestaltung in der Landwirtschaft veröffentlicht. Es muß festgestellt werden, daß durch das preussische Budget die Umgestaltung des Reiches eine dringend notwendige Ergänzung erfährt. Stimmt das Reich dem Plan Preußens zu — was ja im Grunde genommen von dem Ausfall der Reichswahl am 20. Mai abhängt — dann sehen wir die Möglichkeit, auf dem von Preußen gewiesenen Weg der Landwirtschaft schnelle und langfristige Hilfe zu bringen.

Die vom Reich angekündigte Umgestaltung reicht nicht aus. Man schätzt die

die gesamte landwirtschaftliche Verschuldung auf 10 Milliarden RM. Damit ist die landwirtschaftliche Schuld geringer als vor dem Kriege, wo sie annähernd 13 Milliarden Mark betrug. Aber während die Landwirtschaft vor dem Kriege Zinsen von 6-7 Prozent zahlen mußte, werden sie heute, im Zeichen der von der Weimarer-Regierung geförderten modernen und falschen Wirtschaftspolitik, 11-13 Prozent abgefordert. Besonders hoch sind die Zinsen für die sogenannte Personalkredite, die rund 4,1 Milliarden Mark ausmachen. Es handelt sich hier vorzugsweise um kurzfristige teure Wechselkredite, die den Landwirten hart drückt und ihn nicht zur Ruhe kommen läßt.

Notwendig ist hier eine Umgestaltung in der Richtung, daß teurer kurzfristige Personalkredit

in billigen langfristigen Realcredit umgewandelt wird.

Gegenüber dieser Forderung hat der deutsche nationale Ernährungsminister und der Reichslandbau, dessen Gedankenengänge Schicksal der Umgestaltung der Landwirtschaft sind, die Umgestaltung, für die Milliarden in Frage kommen, mit Hilfe eines Staatskredits dieses durchführen. Es dachte vor Wochen an die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 200 Millionen Mark durch die Landesbankzentrale. Jetzt stellt sich heraus, daß nur eine Anleihe in Höhe von 100 Millionen Mark unterzubringen ist. Mit diesen 100 Millionen Mark kann man angesichts der ungeheuren Last der Personalkredite natürlich nicht viel anfangen. Andere Wege müssen gegangen werden.

Während Herr Schiele aber im Wagedburger Beizt die nationale Wahlpropaganda und den Landwirten neue unerfüllbare Versprechungen macht, hat die Preussische Regierung nach Witten gefordert, wie den Landwirten zu helfen ist. Sie

ist der Auffassung, daß die Höhe der Landwirtschaftlichen Verschuldung

die gesamte landwirtschaftliche Verschuldung auf 10 Milliarden RM.

Damit ist die landwirtschaftliche Schuld geringer als vor dem Kriege,

während die Landwirtschaft vor dem Kriege Zinsen von 6-7 Prozent zahlen

mußte, werden sie heute, im Zeichen der von der Weimarer-Regierung

geförderten modernen und falschen Wirtschaftspolitik, 11-13 Prozent

abgefordert. Besonders hoch sind die Zinsen für die sogenannte

Personalkredite, die rund 4,1 Milliarden Mark ausmachen. Es handelt

sich hier vorzugsweise um kurzfristige teure Wechselkredite, die den

Landwirten hart drückt und ihn nicht zur Ruhe kommen läßt.

Notwendig ist hier eine Umgestaltung in der Richtung, daß teurer

kurzfristige Personalkredit in billigen langfristigen Realcredit

umgewandelt wird. Gegenüber dieser Forderung hat der deutsche nationale Ernährungs-

minister und der Reichslandbau, dessen Gedankenengänge Schicksal der

Umgestaltung der Landwirtschaft sind, die Umgestaltung, für die Milliarden

in Frage kommen, mit Hilfe eines Staatskredits dieses durchführen. Es

dachte vor Wochen an die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 200

Millionen Mark durch die Landesbankzentrale. Jetzt stellt sich heraus,

daß nur eine Anleihe in Höhe von 100 Millionen Mark unterzubringen ist.

Stahlhelm-Christentum.

Pastor Moeferich und der Marxismus.

Dem Stahlhelmpastor Moeferich in Halberstadt genügt das „Anteilungsblatt“ nicht mehr, um seine Stimme in diesem Wahlkampf erheben zu lassen. Aus dem Grunde gibt er selbst ein „Volksstimmes Kirchenblatt“ heraus, in welchem er seiner bekannten realistischen Gesinnung freien Lauf läßt. Der gegenwärtige Wahlkampf gefällt ihm ganz und gar nicht. Die ganze Politik der Verarmung, aber auch Verarmenheit unseres Volkes trete jetzt nur den Wahlen in trauriger Deutlichkeit wieder hervor. Was ist die Ursache dieser Verarmenheit? Pastor Moeferich antwortet: „Der Marxismus“. Das wissen wir ja schon aus den Flugblättern und Reden der Deutschnationalen und anderer Parteien des Bürgerlaufs. Das wäre also nichts Neues. Aber aber ist, was Herr Moeferich unter dem Marxismus versteht, nämlich dem „Marxismus aller Parteien“, und der so aussieht:

„Die eine Partei stellt sich die landwirtschaftlichen Arbeitgeber, die andere auf die Industriellen ein; die dritte vertritt die internationalen Großbanken; die vierte endlich, weil sie von den ersten dreien sich verachtet fühlt, als parlamentarische Vertretung des Handwerks und Gewerbes. Versprechungen, die den armen Schicksalsgefährdeten vor der Wahl gemacht sind, werden nach Erlangung des Stimmens im Parlament verfallen, — süß organisiert sich die vom Staat um die Kriegsanleihe, von den Großbetrieben um ihre Vermögenden Betrogenen, jetzt noch dazu bitter Enttäuschten in einer eigenen Partei, um erfahrene Lügner im Treue und Glauben willen wieder gut machen zu lassen. Die Kämpfe zwischen Hausbesitzern und Mietern führen endlich zum gleichen Resultat: beide Teile erheben ihre eigenen Parteien! Und das alles zur Vertretung berechtigter Interessen!“

Also alles, was die bürgerlichen Parteien tun, ist nach Pastor Moeferich Marxismus. Eine wunderbare Entdeckung, die er sich patentieren lassen sollte. Er hat nur noch vergessen, andere Ausprägungen des Materialismus, die das Streikgeschick aufführt, zum Einbruch bis zum Raubmord, ebenfalls unter dem Sammelbegriff Marxismus zu rubrizieren. Eine wunderbare Sorte von Marxismus, mit der der Gottesmann des Sozialismus so beimpflich verfährt:

„Die eine große marxistische Theorie hat mit ihrer tiefen Einsicht in Grund und Aufbau des deutschen Volkswirtschafts und am meisten die deutsche Wirtschaft.“

Nach Moeferich ist also Marx daran Schuld, daß die Deutschnationalen die Interessen der Großarbeiter vertreten, die Deutsche Volkspartei die der Industriellen und jede andere bürgerliche Partei ebenso die Interessen ihrer Klasse vertritt wie die Sozialdemokratie die der Arbeiter. Aber den Theoretiker des wissenschaftlichen Sozialismus dafür verantwortlich zu machen, daß die Deutschnationalen ihre Zustimmungsversprechungen nicht gehalten haben und daß sich nun eine neue Aufmerksamkeitsperiode geöffnet hat, ist nicht leicht bei einem evangelischen Pastor möglich.

Aus einem Artikel des bekannten deutschnationalen Abgeordneten Dr. Bang, der einige der ganzen Fratzen vorstellt, der Herrn Moeferich noch imponieren kann, hat er gelesen, daß der Materialismus eine grauenerregende Sache sei. „Der Mensch leidet nicht um zu wirtschaften, sondern er wirtschaftet, um zu leben“. Neben sei lautenmal mehr als bloße Wirtschaft. Das könne man schon in der Bibel beim Evangelisten Lukas Kapitel 17 Vers 14 bis 28 lesen. Die dem Bibelgespräch legt Herr Moeferich dann hinzu, daß ein Volk nach dem durch Christus und Maria zu Grunde gegangen ist, sondern immer noch Reichum durch Fäulnis und er tritt dann aus: „Dann wird der Frühling kommen diesem Lande“, daß er solche materialistischen Aufstellungen beistimmt?

Diese Worte nehmen sich schon aus, wenn sie von einem Manne kommen, der in einem warmen, wohlbestelltem Pastorat sitzt, der nach seinem Aussehen von Armut und Mangel noch ein wenig spürt und der, wenn er die Leute gegen angeprecht hat, sich in sein Auto schwingt, um die frische Frühluft zu genießen. Ausgerechnet diese Leute sind dazu berufen, um so großartigen Materialismus zu reden.

Herr Moeferich erklärt dann, daß er diese Gedankenengänge von Marxismus nicht weiter verfolgen wolle, weil sonst der Stet vor dem deutschen modernen Parlamentarismus zu groß würde. Zehn Zeilen weiter unten aber teilt er mit, daß er „gern der Bitte gefolgt wäre und im preussischen Landtage die Vertretung unserer christlichen und vaterländischen Freunde übernommen hätte“. Sein Stet vor dem Parlamentarismus beruht also offenbar darauf, daß er selber kein Mandat zum Landtage bekommen hat, weil seine Bewegungen die öffentlichen politische Vertretung der Deutschen nicht sein können. Ausgerechnet der Reaktion ist auch der Synode der Pastor angeschlossen, aber die allzu öffentliche Stahlhelm-Vertretung oder gar die Tätigkeit im Parlament wird wegen der unaufrichtigen Kritik nicht gern gesehen. Politische Wägen mochte schon Wilhelm von Doorn nicht leiden.

Pastor Moeferich teilt dann noch mit, daß die einzigen Parteien, die ihm gefallen, der „Stahlhelm“ sei, der Stahlhelmbund und der Fleischbündel. Mit einigen Abstand habe er auch gegen „Jungsozialismus“ nichts einzuwenden.

Aus Schluß meint Herr Moeferich dann, daß es dem Bürgerblut diesmal wohl nicht schickig ergehen würde, denn: „Wegen die Wahl den das Anschwellen des antichristlichen und un-

keine Stimme der Deutschnationalen Partei!